



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page and curves downwards and to the right, ending near the bottom right corner. It has a color gradient from black at the top to bright yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 24, 13.06.2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Deutschland feiert den Trikottag!	3
PRESSE AKTUELL	4
Erster bundesweiter Trikottag am 14. Juni 2023	4
DOSB und Deutscher Kulturrat bewerten Engagementstrategie des Bundes	5
Eishockey-Team zum „Sportler des Monats“ Mai gewählt	6
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	8
Gemeinsame Leistungssportkonferenz von Bremen und Niedersachsen	8
LSB appelliert wegen Trockenheit in Niedersachsen	9
LSB Sachsen unterstützt die Forderung für fünf Tage Bildungszeit	10
Wandern mit Kindern? Eine großartige Idee!	11
Ein riesiges Fest der Inklusion	12
Die Special Olympic World Games bieten faire Chancen für alle	14
Kulturprogramm der Special Olympics World Games Berlin 2023	15
TIPPS UND TERMINE	16
Terminübersicht auf www.dosb.de	16
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	16
Triff uns beim Special Olympics Festival in Berlin!	16
VBG-Präventionspreis Sport ausgeschrieben	17
App-basiertes Atemtraining	17
„Auswärtsspiel. Berlin Forum für Junge Engagierte“	18
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	19
43. EOC-Seminar in Paris	19
EU-Sportforum 2023 in Stockholm	20
#BEINCLUSIVE Awards	22
Umgang mit russischen und belarussischen Sportler*innen	22
Nächste Phase des Ocean-Projekts gestartet	24
Empfehlung zur Bekämpfung von Online-Piraterie	26
„All In Plus“ für mehr Geschlechtergerechtigkeit im Sport	27
Erster „Sport- und Innovationsgipfel“ der EU-Kommission	28
Termine	29
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	30

IOC-Präsident Bach von Präsident Macron in Paris empfangen	30
Endspurt für die Vorbereitungen Paris 2024	30
IOC-Exekutive empfiehlt IBA die Anerkennung zu entziehen	32
ORF fördert von Vertreibung betroffene junge Menschen	33
IOC startet „Let's Move“-Kampagne am „Olympic Day“, um die Welt zu inspirieren, sich für ein gesünderes Leben mehr zu bewegen	34
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	37
EVI-Projekt beinhaltet zahlreiche Win-Win-Situationen	37
Impulse zu „Nachhaltigkeit & Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“	38
Digitales Tool zur Schwimmvermittlung erhält umfangreiche Förderung	39
Corona, soziales Umfeld, Übergewicht und Sport	40
LESETIPPS	46
„VOLLKONTAKT - Demokratie und Kampfsport“	46
Body positivity auf Drachisch	46

KOMMENTAR

Deutschland feiert den Trikottag!

Der Trikottag lädt zum Träumen ein: Wie schön es wäre, wenn der Vereinssport jeden Tag im Mittelpunkt der öffentlichen, medialen und politischen Aufmerksamkeit stünde. Wenn der Beitrag der 87.000 Sportvereine für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für die Gesundheit der Bevölkerung, für die Integration und Inklusion die Wertschätzung erfahren würde, die er sich verdient hat.

Natürlich wissen auch wir im Deutschen Olympischen Sportbund, weiß auch ich als DOSB-Präsident, dass das größtenteils Wunschenken ist. Zu groß ist die Themenvielfalt, zu stark das Gezerre um die kostbare Aufmerksamkeit der Menschen.

Mit dem ersten bundesweiten Trikottag am 14. Juni möchten wir zusammen mit all unseren Mitgliedsorganisationen aber zeigen, wie bunt und vielfältig die restlichen 364 Tage im Jahr sein könnten, wenn wir jeden Tag alle gemeinsam unsere Sportvereine feiern würden. Mit dem Trikot oder Sportoutfit als Symbol für Dankbarkeit, Stolz, Wertschätzung für meinen Verein.

Was viele von Ihnen vielleicht nicht wissen: Ich bin nicht nur Präsident des DOSB, sondern seit über 30 Jahren auch Geschäftsführer meines Heimatvereins, des Tischtennisclub TTC Elz. Der Trikottag liegt mir deshalb besonders am Herzen. Weil ich weiß und heute noch jeden Tag erleben darf, was der lokale Sportverein um die Ecke für den Einzelnen, aber auch für eine ganze Gemeinschaft leisten kann.

Der Trikottag ist auch deshalb so wertvoll, weil er genauso niedrigschwellig ist wie der Sport selbst. Nichts ist einfacher, als einen Tag lang das Trikot oder Sportoutfit meines Heimatvereins zu tragen, um Werbung für den Vereinssport zu machen. Deshalb rufen wir ganz Sportdeutschland dazu auf mitzumachen.

Tragt am 14. Juni euer Trikot oder Sportoutfit einen Tag lang im Alltag. Tragt es auf dem Weg zur Arbeit, beim Einkaufen, beim Kinder in die Schule bringen. Tragt es mit Stolz, mit Leidenschaft und einer gesunden Portion sportlichem Ehrgeiz.

Und wenn ihr möchtet, dann tragt es gerne auch in den Sozialen Medien unter dem gemeinsamen Hashtag #TrikotTag. Flutet das Internet mit euren Fotos von euch im Trikot und Sportoutfit eurer Vereine, präsentiert den Vereinssport von seiner besten Seite, teilt eure Geschichten zur Verbundenheit mit eurem Sport und eurem Verein.

Denn klar ist: Unsere 87.000 Sportvereine feiern jeden Tag Trikottag. Eine Gesellschaft, die sich nachhaltig für Sport und Bewegung begeistert, erreichen wir aber nur dann, wenn der Trikottag und das, wofür er steht, auch in den Köpfen der Menschen und in der Politik angekommen ist. Dazu braucht es uns alle und dazu braucht es die Werbung für unsere Sportvereine und für das, was sie tagtäglich leisten.

Thomas Weikert
DOSB-Präsident

PRESSE AKTUELL

Erster bundesweiter Trikottag am 14. Juni 2023

Sportvereine in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken

(DOSB-PRESSE) Am Mittwoch, 14. Juni, feiert Sportdeutschland den ersten bundesweiten Trikottag. Im Rahmen der Kampagne „Dein Verein: Sport, nur besser“, ruft der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen alle Sportvereinsmitglieder und sportbegeisterten Menschen in Deutschland dazu auf, einen Tag lang das Trikot oder Sportoutfit ihres Heimatvereins zu tragen.

Kern des Aktionstages ist es, das Trikot nicht nur beim Sport selbst zu tragen, sondern vor allem in Alltagssituationen - auf dem Weg zur Arbeit, beim Einkaufen, in der Schule. Damit sollen die 87.000 Sportvereine für 24 Stunden voll und ganz in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt werden. Für Sportvereinsmitglieder bietet sich die Möglichkeit, Flagge zu zeigen, Werbung für ihren Heimatverein zu machen und die Verbundenheit zu ihrem Verein und zum Sport zu zeigen. In einigen Landessportbünden ist der Tag zudem mit attraktiven Gewinnspielen verknüpft.

DOSB-Präsident, Thomas Weikert, ist bereits voller Vorfreude auf den Tag: „Der bundesweite Trikottag ist ein hervorragender Anlass, um den Sportvereinen in Deutschland Dank auszusprechen für das, was sie tagtäglich für unsere Gesellschaft leisten. Ich werde am 14.6. mit Stolz das Trikot meines Heimatvereins, des Tischtennisclub TTC Elz, tragen und freue mich, wenn Tausende von Menschen das ebenso für ihren Verein tun. Gemeinsam können wir zeigen, wie vielfältig der Sport in Deutschland ist und den Vereinen die Aufmerksamkeit zukommen lassen, die sie sich verdient haben!“

Begleitet wird der Tag in den Sozialen Medien unter dem Hashtag #TrikotTag. Teilnehmer*innen sind aufgerufen, Fotos von sich im Trikot oder Sportoutfit online zu stellen und ihre Geschichte zur Verbundenheit mit ihrem Verein und dem Sport zu teilen.

Einweihung einer Sportbox in Berlin

Anlässlich des Trikottages werden Bundesinnenministerin Nancy Faeser und DOSB-Präsident Thomas Weikert am 14. Juni bei einem gemeinsamen Termin im Olympiapark Berlin eine im Rahmen des ReStart-Programms geförderte Sportbox offiziell einweihen.

Zum ReStart-Programm

Mit dem ReStart-Programm möchten der DOSB und das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) Sportvereine nach der Corona-Pandemie wieder stärken. Die Maßnahmen des Programms und der begleitenden Bewegungskampagne „Dein Verein: Sport, nur besser“ zielen darauf ab, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen und zeitgleich das ehrenamtliche Engagement zu fördern. Die Menschen in Deutschland sollen wieder in Bewegung kommen und für den Vereinssport begeistert werden. Sportvereine können zur Bewerbung des Trikottags über die Toolbox der ReStart-Kampagne Vorlagen herunterladen und auf ihre Bedürfnisse anpassen.

DOSB und Deutscher Kulturrat bewerten Engagementstrategie des Bundes

Vorschläge zur Stärkung des Ehrenamts in Sport und Kultur

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Deutsche Kulturrat haben in einem gemeinsamen Pressegespräch die Engagementstrategie der Bundesregierung bewertet und Vorschläge zur Stärkung des Ehrenamts in Sport und Kultur gemacht.

Michaela Röhrbein, DOSB-Vorstand Sportentwicklung, sagte: „Ehrenamt wird in Sonntagsreden oft beschworen, aber in der Realität hat sich für Ehrenamtliche in den letzten Jahren kaum etwas verbessert. Die Herausforderungen, für Sport und Kultur Ehrenamtliche zu gewinnen und zu halten, werden stattdessen immer größer. Der Sport weist weiterhin die höchste Engagementquote auf, allerdings ist diese in den vergangenen Jahren spürbar gesunken. Es ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik und Zivilgesellschaft, das Ehrenamt zu mobilisieren und das Engagement im Sport und in der Kultur zu stärken.“

Olaf Zimmermann, Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats, sagte: „Bürgerschaftliches Engagement ist sowohl im Kultur- als auch im Sportbereich unverzichtbar: Das aktive gemeinsame Schaffen in Kultur- und Sportverein ist mehr als eine Freizeitbeschäftigung. Oftmals sind Vereine Träger von Kultureinrichtungen vor Ort. So wird die Mehrzahl der kleineren Museen nicht staatlich, sondern von bürgerschaftlichem Engagement getragen. Auch in der Soziokultur und in vielen Bereichen des kulturellen Amateurschaffens ist das ehrenamtliche Engagement essenziell. Aktuell stellen sich zahlreiche Herausforderungen, u. a. gilt es den Generationenwechsel im Engagement zu begleiten und die Anerkennungskultur zu stärken. Dafür sollte die Politik die Kompetenz der Verbände stärker einbeziehen.“

Im Rahmen einer Verbändeanhörung haben DOSB, Deutscher Kulturrat und die Deutsche Sportjugend (dsj) ausführliche Stellungnahmen zur Engagementstrategie verfasst, die unter folgenden Links abrufbar sind:

[DOSB-Stellungnahme zur Engagementstrategie](#)

[Stellungnahme des Deutschen Kulturrats zur Engagementstrategie](#)

[dsj-Stellungnahme zur Engagementstrategie](#)

In seiner Stellungnahme hebt der DOSB folgende Schwerpunkte hervor:

1. Bildung und Qualifizierung im und für das Engagement

Sportvereine haben eine hohe Bedeutung als Sozialisationsräume, in denen nicht nur Sport betrieben wird, sondern auch vielfältige gesellschaftliche Anliegen gelebt und umgesetzt werden. Um dieser Funktion gerecht zu werden, sind ausreichend qualifizierte und erfahrene Engagierte, insbesondere ehrenamtliche Trainer*innen, Übungsleiter*innen und Vereinsvorstände, erforderlich. Wir empfehlen daher die Förderung von Qualifizierung für Ehrenamt und langfristiges Engagement sowie die Stärkung der Strukturen in den Verbänden für die Aus- und Fortbildung.

2. Entlastung von Bürokratie / Steuerliche Erleichterungen für das Ehrenamt

Die Verantwortlichen in Sportvereinen sehen sich zunehmend mit bürokratischen Vorgängen und Unsicherheiten konfrontiert. Der DOSB fordert gezielte Maßnahmen für einen Bürokratieabbau im Ehrenamt und eine bessere Rechtssetzung durch den Bund. Steuerrechtliche Erleichterungen könnten das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen stärken und attraktiver machen.

3. Bindung und Gewinnung für langfristiges Ehrenamt und Engagement

Der DOSB betont die Notwendigkeit, langfristiges Engagement im Sport zu fördern. Hierzu sollten Unterstützungsmaßnahmen entwickelt werden, die das langfristige Engagement in den Fokus nehmen und Modelle zur Vereinbarkeit von Engagement bei begrenzten zeitlichen Ressourcen erproben.

4. Angebote und Einbindung von unterrepräsentierten Zielgruppen

Der Rückgang von Engagierten im Sport betrifft insbesondere unterrepräsentierte Gruppen wie Menschen mit Migrationshintergrund, bildungsfernere Gruppen und Frauen. Der DOSB empfiehlt die Aktivierung der Engagementbereitschaft dieser Zielgruppen durch spezifische Modelle und eine Stärkung bestehender Programme wie "Integration durch Sport".

5. Anerkennung und Wertschätzung für Engagierte

Die Bestätigung und Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit hat eine zentrale Bedeutung und sollte sich vor allen Dingen an der Motivationslage und den Bedürfnissen der Engagierten ausrichten. Die Vergabe von Rentenpunkten bei mehrjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit oder die Anerkennung einer ehrenamtlichen Tätigkeit als Bildungsurlaub können zu einer Stärkung des Ehrenamts beitragen.

6. Förderung von digitalem Engagement

In Ergänzung zum traditionellen Engagement können Modellprojekte Möglichkeiten des digitalen Engagements oder auch digitaler Unterstützungsmechanismen ausloten, auch um Impulse für ein neues, effizientes und zufriedenstellendes Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt zu erarbeiten und neue Rollen im Rahmen von zeitlich/oder inhaltlich begrenztem Engagement in den Vereinen auszutesten.

Eishockey-Team zum „Sportler des Monats“ Mai gewählt

Die WM-Zweiten auf Platz 1 vor Judoka Giovanna Scoccimarro und Tischtennisdoppel Dimitrij Ovtcharov & Patrick Franziska

(DOSB-PRESSE) WM-Finale verloren, aber viele Herzen gewonnen - und den Respekt von Deutschlands besten Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen: Nach ihrem begeisternden Auftritt bei der Weltmeisterschaft in Lettland und Finnland ist das Eishockey-Nationalteam der Männer von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen bei der Wahl zum „Sportler des Monats“ Mai mit der überwältigenden Mehrheit von über 70 Prozent der Stimmen auf Platz 1 gewählt worden. Anders als etwa bei Journalist*innen- oder Publikumswahlen stimmen bei der von der Sporthilfe durchgeführten Wahl ausschließlich Deutschlands beste Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen ab

und geben der Auszeichnung damit ihre ganz besondere Note - welche den Spielern von Bundestrainer Harold Kreis bekannt sein dürfte, denn 23 der insgesamt 25 Spieler wurden in jungen Jahren von der Sporthilfe auf ihrem Weg an die Weltspitze unterstützt.

Die Silbermedaille bei den Weltmeisterschaften beinhaltet für das Team um Kapitän Moritz Müller gleichzeitig eine Einladung für den Sporthilfe Club der Besten. Die Incentive- und Eventwoche für Deutschlands erfolgreichste Athlet*innen eines Jahres findet 2023 vom 23. bis 30. September im Aldiana Club Calabria in Italien stattfinden wird. Außerdem erhalten alle Spieler aufgrund der „Sportler des Monats“-Auszeichnung eine Einladung zum Ball des Sports am 17. Februar 2024 in der Festhalle in Frankfurt am Main.

Platz zwei bei der „Sportler*in des Monats“-Wahl belegt Judoka Giovanna Scoccimarro (20,5%), die bei der Weltmeisterschaft in Katar die Silbermedaille gewonnen hatte. Nachdem die Olympia-Dritte im Team die WM im vergangenen Jahr aufgrund einer Kreuzbandverletzung verpasst hatte, meldete sich die 25-Jährige in Dohar eindrucksvoll mit fünf Siegen zurück und musste sich nur im Finale der Japanerin Saki Niizoe geschlagen geben.

Dritter der Sporthilfe-Wahl im Mai ist das Tischtennis-Duo Dimitrij Ovtcharov und Patrick Franziska (7%). Das für die Tischtennis-Weltmeisterschaft in Südafrika aufgrund des verletzungsbedingten Ausfalls von Timo Boll neuformierte Doppel gewann in Durban überraschend Bronze. Erst im Halbfinale unterlagen Ovtcharov/Franziska den südkoreanischen WM-Zweiten knapp in fünf Sätzen.

Für ihre herausragenden Leistungen waren die Athlet*innen von der Athletenkommission im DOSB, SPORT1 und der Sporthilfe für die Wahl nominiert worden.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Gemeinsame Leistungssportkonferenz von Bremen und Niedersachsen

Vernetzung - eine Chance für die Weiterentwicklung des Leistungssports

(DOSB-PRESSE) Der Leistungssport steht vor einer Reform der Leistungssportsteuerung. Die Förderung des Leistungssports auf Bundesebene soll im Jahr 2023 reformiert werden. Auch vor diesem Hintergrund haben die Landessportbünde Bremen und Niedersachsen in der vergangenen Woche die erste gemeinsame Leistungssportkonferenz durchgeführt. Die Premiere stieß auf große Resonanz. Rund 100 Akteur*innen - darunter viele Vertreter*innen der Fachverbände - haben sich an der hybriden Konferenz in der Akademie des Sports des LSB Niedersachsen in Hannover beteiligt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Reinhard Rawe (Vorstandsvorsitzender LSB Niedersachsen) und Thomas Kaessler (stellvertretender Geschäftsführer LSB Bremen) fand der thematische Einstieg statt. Michael Scharf, Leistungssportdirektor des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, sprach in seinem Vortrag zum Thema „Leistungssport von der Basis aus denken“ an, wie Leistungssport dezentral gedacht werden kann. So könnten regelmäßige gemeinsame Trainingseinheiten am Stützpunkt genutzt werden, um die Trainer*innen der Vereine weiter zu qualifizieren und deren Kompetenzen zu stärken. Wichtig sei im ersten Schritt, Kinder für die jeweiligen Sportarten zu begeistern und erst im weiteren Verlauf eine Trennung zwischen Breiten- und Leistungsorientierung vorzunehmen.

Laut Scharf müssen wieder mehr Vereine für den Leistungssport gewonnen werden. Hierbei sei wichtig, dass Kinder und Jugendliche möglichst lange im jeweiligen Verein verbleiben könnten. Darüber hinaus regte Scharf an, ein lebendiges Vereinsnetzwerk an den Bundes- und Landesstützpunkten zu entwickeln.

Im zweiten Vortrag der Leistungssportkonferenz stand das Thema „Von der Zusammenarbeit zur Vernetzung - Weiterentwicklung des Leistungssports aus Netzwerkperspektive“ von Prof. Dr. Jörg Fischer (FH Erfurt) im Fokus. Dabei warb er unter anderem für ein „out of the box-Denken“. Anstelle des Outputgedankens sollte der Fokus vermehrt auf die Abläufe und die tatsächliche Beteiligung der betroffenen Personen gelegt werden, so Fischer.

Im zweiten Teil der Leistungssportkonferenz wurden die Anregungen und Ideen der Vorträge in unterschiedlichen Workshops aufgegriffen. Unter anderem stellte der Olympiastützpunkt Hannover seine Serviceangebote für die Bundeskader (inkl. NK1) vor. Besonders rege diskutiert wurde in den offenen Workshop-Runden, bei denen die Teilnehmenden eigene Themen einbringen konnten. So wurde über die Umsetzung des Lehrer*in/Trainer*in Modell in Bremen und die damit verbundenen Vorzüge in der Betreuung der Athlet*innen diskutiert.

Auch die Einbindung von Athlet*innen in die Ausbildung von (Nachwuchs-)trainer*innen und die generelle Vernetzung von Trainer*innen kamen zur Sprache. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Ausbildung von Übungsleitenden an der Ronzelenstraße und deren Einbindung in die Vereins- und Verbandsarbeit diskutiert.

Einig waren sich alle Beteiligten, dass Informations- und Beteiligungsnetzwerke künftig intensiviert werden sollten. Die anwesenden Bremer Akteure, darunter u.a. der Bremer Turnverband, die Oberschule Ronzelenstraße, das Sportamt und der Handballverband Niedersachsen/Bremen, zeigten sich zufrieden und konnten für Ihre Arbeit einiges mitnehmen. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die ganzheitliche Betreuung und Entwicklung von Athlet*innen (Persönlichkeitsentwicklung und Leistungssportkarriere) im Land Bremen bereits gut umgesetzt wird. Matthias Wiatrek, Geschäftsführer Bremer Turnverband und Standortmanager Bundesstützpunkt Rhythmische Sportgymnastik: „Wir sind mit der ersten gemeinsamen Leistungssportkonferenz zufrieden. Insbesondere der Vormittag beinhaltete wertvolle und interessante Informationen zur Leistungssportreform.“

Aus Sicht des Landessportbundes Bremen ergeben sich mit Blick auf die Diskussionen im Rahmen der ersten Leistungssportkonferenz in Hannover vier zentrale Botschaften bzw. Handlungsfelder für eine nachhaltige Stärkung des Leistungssports im Land Bremen:

- Berücksichtigung des Nachwuchsleistungssports im Rahmen der verpflichtenden Ganztagschule (bundesweit ab 2026).
- Kinder und Jugendliche müssen wieder für den Sport allgemein und resultierend daraus auch für den Nachwuchsleistungssport gewonnen werden (ohne Breite keine Spitze).
- Die gesellschaftliche Akzeptanz für den Leistungssport muss ausgebaut bzw. erhöht werden
- Das Berufsbild der Trainer*innen muss nachhaltig gestärkt werden

LSB appelliert wegen Trockenheit in Niedersachsen

Landkreise und Mitgliedsvereine zu sensibler Wassernutzung aufgefordert

(DOSB-PRESSE) Wegen anhaltender Trockenheit haben erste Landkreise in Niedersachsen die Wassernutzung eingeschränkt. Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen verfolgt diese Entwicklung mit Sorge. „Sporttreiben im Freien muss auch in diesem Sommer für Kinder, Jugendliche und Erwachsene möglich sein, denn Sport und Bewegung machen gesund, führen Menschen zusammen und fördern den sozialen Zusammenhalt in den Städten und Gemeinden vor Ort“, sagt LSB-Vorstandsvorsitzender Reinhard Rawe. Viele Rasen- und Tennisplätze müssten kontinuierlich bewässert werden, damit sie bespielbar bleiben. „Wir wünschen uns, dass die Landkreise und Kommunen mit den Sportvereinen vor Ort tragfähige Lösungen entwickeln. Rawe appelliert zugleich an die Verantwortlichen in den Sportvereinen. „Im Sinne unserer Umwelt sollte die Wassernutzung sehr sensibel erfolgen. Nutzen Sie dazu gern auch unsere Beratungsangebote zum Thema „Rasenpflege“ oder unsere Fördermöglichkeiten etwa für automatische Bewässerungsanlagen.“

Rawe bedauert, dass das aktuelle Niedersächsische Wassergesetz erhebliche finanzielle Belastungen für Sportvereine enthält, weil bei der Festsetzung der Wasserentnahmegebühr die soziale Perspektive des Nutzungszweckes nicht berücksichtigt werde. „Wir hatten uns 2022 gegenüber dem damals zuständigen Umweltminister dafür eingesetzt, für Sportvereine einen

ermäßigten Abgabesatz bei der Berechnung von Sportplätzen festzusetzen“, sagt Rawe. Die ablehnende Auffassung des Ministeriums sei insbesondere mit Blick auf die gemeinsame Erklärung „Sport und Kommunen - gemeinsam stark in Niedersachsen“ aus dem Jahr 2019 von LSB, dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport sowie den Kommunalen Spitzenverbänden bedauerlich, in der es u.a. heißt: „Die Leistungen unserer Sportvereine und Sportverbände sind ein großartiger und unentbehrlicher Beitrag zum Funktionieren unseres Gemeinwesens. (...) Sport ist die große Klammer um unser Gemeinwesen und unsere Gesellschaft. Der verbindende Wert des Sports in allen Altersklassen und über Geschlechter, Nationalitäten und Hautfarben hinaus, ist elementarer Bestandteil unserer Gesellschaft.“

Wie sich Sporttreiben im Freien angesichts des Klimawandels in Niedersachsen künftig gestalten kann und wie der LSB noch mehr auf die Nachhaltigkeitsziele einzahlen kann, ist ein Thema der Veranstaltung „Klimakrise im Blick - Der Sport als Motor für eine nachhaltige Zukunft“ am 19. Juni in Hannover.

Das nächste online Seminar des LSB mit dem „Rasenfuchs“ zum Thema Wassersparen ist für den 4. Juli ab 19.00 Uhr geplant.

LSB Sachsen unterstützt die Forderung für fünf Tage Bildungszeit

Vorbereitungen eines Volksantrags zum Recht auf Bildungsfreistellung angelaufen

(DOSB-PRESSE) Das Bündnis „5 Tage Bildungszeit für Sachsen“ hat am 8. Juni 2023 in Dresden seine Forderungen für ein Recht auf Bildungsfreistellung und die Planungen für einen Volksantrag in Sachsen vorgestellt. Das gemeinsame Ziel des Bündnisses aus Gewerkschaften, kirchlichen, freien und sozialen Trägern sowie Parteien ist die Einführung eines Bildungsfreistellungsgesetzes in Sachsen.

Daniela Kolbe, stellv. Vorsitzende DGB Sachsen sagte: „Die Einführung des Rechts auf Bildungsfreistellung in Sachsen ist lange überfällig. In 14 Bundesländern gibt es bereits entsprechende Regelungen. Nur in Sachsen und Bayern gibt es dieses Recht nicht. Wir sehen nicht, dass die CDU-geführte Landeregierung noch einen Gesetzentwurf auf den Weg bringen wird, um diese offensichtliche Benachteiligung von Beschäftigten in Sachsen zu beseitigen. Deshalb werden wir als breites Bündnis einen Volksantrag starten. Ab September werden wir die notwendigen 40.000 Unterschriften sammeln. Wir fordern das Recht auf jährlich 5 Tage Bildungsfreistellung, die zur freien persönlichen, beruflichen und ehrenamtlichen Weiterbildung genutzt werden können. Gerade in Zeiten, in denen Weiterbildung und ehrenamtliches Engagement in Sonntagsreden als wesentliche Voraussetzungen für die Bewältigung des Strukturwandels, den Zusammenhalt der Gesellschaft und die Stärkung der Demokratie hochgehalten werden, sollten die dafür notwendigen gesetzlichen Grundlagen auch in Sachsen endlich geschaffen werden.“

Christian Dahms, Generalsekretär Landessportbund Sachsen, sagte: „Ehrenamtliche Arbeit ist seit mehr als 200 Jahren die erfolgreiche und vor allem essenzielle Grundlage der organisierten Sportvereine. Die Herausforderungen, die auf Sportvereine in den letzten Jahren zugekommen sind, verlangen viel Know-how in unterschiedlichen Bereichen. Führungstätigkeit, Vereinsrecht,

Inklusion im Sport und ökologische Bildung sind nur einige Themen, die Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen erfordern. Bildungszeit stellt hier einen unverzichtbaren Rahmen dar, dies gezielt zu ermöglichen. Ohne diese Möglichkeit wird es zukünftig immer schwerer werden, dieses zivilgesellschaftlich notwendige Engagement aufrecht zu erhalten.“

Weitere Informationen zu den Forderungen und den Partnern des Bündnisses finden Sie auf der Homepage www.zeit-fuer-sachsen.de.

Wandern mit Kindern? Eine großartige Idee!

Der Deutsche Alpenverein gibt Tipps für die Familienwanderung

(DOSB-PRESSE) Das Wetter wird schöner, die Ferien stehen vor der Tür. Ein gemeinsamer Ausflug in die Berge ist eine gute Idee, um dem Bewegungsdrang des Nachwuchses gerecht zu werden. Damit das Familienerlebnis gelingt, gibt der Deutsche Alpenverein Tipps, auf was Familien im Vorfeld und vor Ort achten müssen.

Kinder sind Forscher und Entdeckerinnen, Kletterer, kleine Hüpfweltmeisterinnen und Buddlexperten. Um dem Forschungs- und Bewegungsdrang der Kleinen gerecht zu werden, ist die Natur der beste Aufenthaltsort. „Kinder müssen sich frei bewegen können, sich auspowern dürfen, mutig und selbstwirksam sein. Eine wunderbare Idee ist ein gemeinsamer Ausflug in die Berge“, weiß Catherine Wirth, die beim DAV das Thema Familienbergsteigen betreut. „In den Bergen können sich Kinder ausprobieren, aktiv sein, spielen und Abenteuer erleben.“ Dabei brauchen Kinder meist keinen Gipfel. Sie suchen stattdessen spannende Abenteuer und Geheimnisvolles überall in der Natur. Ein kleiner Gebirgsbach lädt immer zum Spielen mit Wasser ein. Begegnungen mit Tieren und Pflanzen sind sehr eindrucksvoll. Und wer sich als Erwachsener auf die kindliche Erlebniswelt einlässt und sich von der Entdeckerlust und Fantasie der Kinder mitreißen lässt, wird ähnlich viel Freude und Abenteuer erleben wie die Kleinen.

Wer mit Kindern in die Berge aufbricht, sollte bereits die Tourenplanung sorgfältig angehen. Auf alpenverein.de gibt der [DAV Tipps](#) hinsichtlich Gehzeiten und Pausen. Ideen und Wünsche der Kinder können dabei gerne berücksichtigt werden. Geländekenntnis, gute Karten sowie zusätzliche Informationen über die aktuellen Verhältnisse und das Wetter helfen, später keine unliebsamen Überraschungen zu erleben. „Eine gute Tourengliederung hilft, die eigenen Kräfte und die der Kinder besser einzuteilen“, rät Catherine Wirth. „Eine Möglichkeit ist, schon im Vorfeld das eine oder andere zu den geplanten Rastplätzen und zu attraktiven Wegabschnitten zu erzählen.“ Die Aussicht, eine Höhle zu erkunden oder auf der Hütte Kaiserschmarrn zu essen, steigert zudem die Vorfreude.

„Unser Tourenportal alpenvereinaktiv.com hält zahlreiche Familientouren bereit“, erzählt Catherine Wirth. „Die Tourenbeschreibungen enthalten unter anderem Länge, voraussichtliche Dauer und Höhenmeter, die es zu bewältigen gilt.“ Je nach Alter der Kinder kann die Dauer einer Tour natürlich etwas länger ausfallen. Am besten plant man flexibel und ermöglicht so jederzeit und spontan Verlängerungen und Verkürzungen - je nach Motivation, Witterung und Kondition. Gegen kleine „Durchhänger“ helfen [Entdeckungs- und Beobachtungsspiele](#). Ausreichend Trinken, eine Brotzeit und Snacks zwischendurch sollten natürlich auch nicht vergessen werden und in der Tourenplanung ihren Platz finden.

Sicherheit am Berg: ein wichtiges Thema

Sicherheit und Ausrüstung spielen bei einem Familienausflug in die Berge eine bedeutende Rolle. Durch eine gute Planung lassen sich viele Gefahren vermeiden. „Allerdings sollte man immer berücksichtigen, dass Kinder häufig keinen Blick für Gefahrensituationen haben“, erklärt Catherine Wirth. „Man sollte Kinder jederzeit im Blick haben und sie nur in sicherem und überschaubarem Gelände vorausgehen lassen.“ Im Aufstieg bleibt man als Erwachsener direkt hinter dem Kind, um mögliche Ausrutscher abzufangen oder um bei großen Stufen Hilfestellung zu geben. Besteht Rutsch- oder Sturzgefahr im Abstieg, kann das Kind an die Hand genommen werden oder mit Hilfe von Klettergurten und „kurzem Seil“ gesichert werden.

Besonders mit kleineren Kindern sollten Situationen und Aktionen vermieden werden, vor denen sie Angst haben. „Steinschlaggefährdetes Gelände sollte man unbedingt umgehen und auch extreme Wetterverhältnisse wie Gewitter gilt es zu vermeiden“, rät Catherine Wirth. Gesund auf den Berg und wieder runter heißt auch, die Ausrüstung im Blick zu haben: Ist genügend Trinken eingepackt? Sind Ersatzkleidung, Regenjacke und warme (Fleece-)Pullis für die Kinder im Gepäck? Hat man an Sonnenschutz wie Creme, Hut oder Sonnenbrille gedacht? Und ist die Rucksackapotheke vollständig? Eine [Checkliste](#) ist hilfreich, um nichts zu vergessen.

Ein riesiges Fest der Inklusion

Startschuss für die Wettbewerbe bei den Special Olympics World Games Berlin 2023

(DOSB-PRESSE) Die Vorfreude ist riesig bei den 415 Sportler*innen, die am 17. Juni bei der Eröffnungsfeier der Special Olympics World Games Berlin 2023 für das deutsche Team gemeinsam mit den insgesamt rund 7.000 Teilnehmenden aus annähernd 190 Nationen ins Olympiastadion einlaufen werden. Berlin wird vom 17. bis 25. Juni Schauplatz von unzähligen Wettbewerben der Welt-spiele für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen, von zahlreichen Siegerehrungen, aber auch von Mitmach-, Spiel- und Feiernmöglichkeiten sowie Kulturevents in der ganzen Stadt. Erwartet wird ein riesiges Fest der Inklusion.

Schon vor einem Jahr hatten die Nationalen Spiele, sozusagen die Probe für die Weltspiele, viele positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Inklusion in Deutschland. Umso mehr hoffen die Verantwortlichen von Special Olympics Deutschland (SOD) und des Organisationskomitees, dass die Weltspiele zum einen ein ganz besonderes stimmungsvolles Ereignis werden, aber gleichzeitig weit über den 25. Juni hinaus in die Gesellschaft hineinwirken. „Die Weltspiele werden einer breiten Öffentlichkeit zeigen, welche Kraft und Leidenschaft unsere Athlet*innen entwickeln können und zu welch beeindruckenden Leistungen sie fähig sind“, sagt SOD-Präsidentin Christiane Krajewski. „Ich hoffe sehr, dass sie dazu beitragen, Menschen mit geistiger Beeinträchtigung als Gestalter*innen und aktive Akteure der Gesellschaft nachhaltig sichtbar zu machen.“

Zu all diesen positiven Auswirkungen soll auch das Host Town Program beitragen, durch das die Idee Special Olympics ins Land getragen wird. Im Vorfeld der Spiele haben 216 Kommunen in ganz Deutschland für drei Tage jeweils eine Delegation zu Gast. Die Kommunen haben dadurch schon vor mehr als einem Jahr begonnen, inklusive Projekte zu starten und Netzwerke zu bilden, die nachhaltig die Inklusion voranbringen.

Die ersten Medaillen werden bereits am ersten offiziellen Wettkampftag am Sonntag (18. Juni) vergeben, und zwar in der Rhythmischen Sportgymnastik. In den anderen Sportarten sind am ersten Wettbewerbstag vor allem Klassifizierungswettbewerbe angesetzt, nach denen die Finalgruppen zusammengesetzt werden; in manchen Sportarten gibt es auch Vorrunden oder Vorkämpfe, in anderen beginnen die Wettbewerbe erst später.

Die ersten Sportgymnast*innen sind sogar schon am Samstag (17. Juni) mit ihren Vorrunden-Wettbewerben dran, also vor der Eröffnungsfeier am Abend im Olympiastadion. Rhythmische Sportgymnastik ist eine von 26 Sportarten, die bei den Weltspielen in Berlin ausgetragen werden. Von Boccia bis Volleyball, von klassischen olympischen Sportarten wie Leichtathletik, Schwimmen oder Basketball bis zum Kraftdreikampf, Roller Skating oder Bowling steht eine große Vielfalt von Disziplinen auf dem Programm.

Dabei ist zum Beispiel Boccia, die italienische Variante des französischen Ballspiels Boule, ein Wettbewerb, an dem auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität teilnehmen, selbst wenn sie die Kugel nicht mit der Hand spielen können. Dafür sind, wie zum Beispiel auch beim Bowling, Hilfsmittel wie Rampen zugelassen. Grundsätzlich gelten für die Weltspiele die Regeln der jeweiligen Weltsportverbände, allerdings gibt es in manchen Disziplinen leichte Anpassungen. „Bei uns dürfen auch Männer mitmachen“, heißt es zum Beispiel im Video, mit dem SOD auf seiner Homepage die Sportart Rhythmische Sportgymnastik erklärt.

Bei den Mannschaftswettbewerben sind es fast ausschließlich die klassischen Disziplinen, die bei den Weltspielen ausgetragen werden, natürlich Fußball, Handball, Basketball, Volleyball und zum ersten Mal auch Hockey, allerdings zunächst als Demonstrationswettbewerb. Auch Futsal steht auf dem Programm, der so genannte kleine Bruder des Fußballs, gespielt auf kleinem Feld, fünf gegen fünf. Als Ergänzung zu den klassischen Teamsportarten wird auch Basketball 3x3 gespielt, ein schönes Beispiel für die Entwicklung der Special Olympics World Games über die Jahre seit dem Start 1968. Denn damals standen nur die klassischen Sportarten Leichtathletik, Schwimmen und natürlich das in den USA populäre Basketball auf dem Programm, das sich aber nach und nach erweiterte. Boccia und Geräteturnen kamen in den 70-er Jahren hinzu, dann Kraftdreikampf, Volleyball Anfang der 80-er, und seit 1987 wird bei den Weltspielen auch Fußball gespielt. Es ist eine muntere Entwicklung, die wohl noch längst nicht am Ende ist.

Übrigens sind die Special Olympics World Games nicht zu verwechseln mit den Paralympics, den Spielen für Menschen mit Körperbehinderungen, die jeweils nach den Olympischen Spielen ausgetragen werden. Dort werden die Athlet*innen analog ihrer Behinderungen in Klassen eingeteilt, damit Leistungen vergleichbar sind und es auch möglichst fair zugeht. Bei Special Olympics wird bei der Einteilung der Gruppen das Leistungsvermögen der Athlet*innen zugrunde gelegt.

Die 26 Sportarten bei den Special Olympics World Games Berlin 2023: Badminton, Basketball, Basketball 3x3, Beachvolleyball, Boccia, Bowling, Freiwasserschwimmen, Fußball, Futsal, Gerätturnen, Golf, Handball, Hockey, Judo, Kanu, Kraftdreikampf, Leichtathletik, Radsport, Reiten, Rhythmische Sportgymnastik, Roller Skating, Schwimmen, Segeln, Tennis, Tischtennis und Volleyball.

Ulrike Spitz

Weitere Informationen

Auf der Homepage von SOD finden Sie Videos, die die Sportarten in Leichter Sprache erklären:
[SPORTARTENVIDEOS SOD](#)

Die Special Olympic World Games bieten faire Chancen für alle

Das Klassifizierungssystem sorgt für ausgeglichene Wettbewerbe

(DOSB-PRESSE) Die Siegerehrungen nehmen bei den Special Olympics World Games Berlin 2023 vom 17. bis 25. Juni einen breiten Raum ein. Eines der Prinzipien bei Special Olympics Wettbewerben der Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung heißt, dass alle Teilnehmenden geehrt werden - die Siegerehrungen sind ein bedeutender Teil der Spiele. Die besten drei in jeder Leistungsgruppe bekommen die begehrten Medaillen, auf den Plätzen vier bis acht werden Platzierungsschleifen vergeben. Wer aus irgendeinem Grund disqualifiziert wird, erhält eine Teilnehmerschleife.

Das Klassifizierungssystem von Special Olympics ist einzigartig in der Sportlandschaft. Es berücksichtigt das Leistungsvermögen der Sportler*innen. So starten in einer Leistungsgruppe jeweils höchstens acht Athlet*innen, die ein vergleichbares Niveau haben. „Wir wollen ja spannende und ausgeglichene Wettbewerbe sehen“, sagt Tom Hauthal, der Direktor Sport und Bildung bei Special Olympics Deutschland (SOD). „Und alle sollen die faire Chance auf gute Platzierungen haben, eben ihrem Leistungsvermögen entsprechend.“ Deshalb werden in den ersten Tagen die Klassifizierungs-Wettbewerbe ausgetragen, nach deren Ergebnissen die Gruppen für die Finals zusammengestellt werden. Aber schon für die Klassifizierung werden möglichst gleich starke Gruppen gebildet, damit gute Wettbewerbe zustande kommen. Deshalb müssen auch bei der Anmeldung die Vorleistungen der Athlet*innen mitgeteilt werden.

Die Wettbewerbe werden grundsätzlich nach den geltenden Regeln des entsprechenden Weltverbandes ausgetragen, in einigen Fällen aber mit Anpassungen. Beim Weitsprung steht zum Beispiel eine größere Absprunghöhe zur Verfügung. Beim Boccia und Bowling können die Athlet*innen eine Rampe nutzen, was dazu führt, dass der Zugang für alle Leistungsgruppen möglich ist. Und im Fußball spielen in Berlin nicht elf gegen elf, sondern sieben gegen sieben auf kleinerem Feld. Im Radsport ist es im Gegensatz zu den Wettbewerben des Weltverbandes UCI nicht erlaubt, beide Hände vom Lenker zu nehmen.

In 16 der 26 Sportarten wird in Berlin Unified Sports angeboten. In Unified Teams starten Menschen mit und ohne geistige Behinderung gemeinsam, also Athlet*innen und Unified Partner*innen. In Berlin nehmen bei rund 7.000 Teilnehmenden mehr als 850 Unified Partner*innen teil. Dabei sollen die Teams jeweils in annähernd gleichem Alter sein und das gleiche Leistungsniveau haben, um eine selbstbestimmte, gleichberechtigte Einbindung und Teilhabe von Athlet*innen und Partner*innen zu gewährleisten. So genannte Unified Observer beobachten vor Ort, ob diese gleichberechtigte Einbindung funktioniert - wenn nicht, kann ein Team auch sanktioniert werden.

Ulrike Spitz

Kulturprogramm der Special Olympics World Games Berlin 2023

Kultur- und Rahmenprogramm läuft noch bis zum 25. Juni in ganz Berlin

(DOSB-PRESSE) Die Special Olympics World Games Berlin 2023 sind mehr als Sport. Begegnungen zu schaffen, ist ein Ziel der Weltspiele für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Mit mehr als 120 inklusiven Angeboten aus dem Berliner Kulturbereich trägt das umfangreiche Rahmenprogramm der Weltspiele ebenfalls dazu bei. Am vergangenen Samstag (10.06.2023) startete das Kulturprogramm offiziell mit der Ausstellung „Special Olympics Portrait Project“ im Humboldt Forum.

„Der Sport spielt auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft sicherlich eine große Rolle, die Kultur ist für eine gemeinsame Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben ebenso unverzichtbar. Deshalb finde ich, ist es sehr wichtig, dass dieses sportliche Großereignis von vielen inklusiven kulturellen Veranstaltungen flankiert wird“, sagte Dr. Nicola Böcker-Giannini, Staatssekretärin für Sport in der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport.

„Genau das wollen wir erreichen: mit Sport und Kultur Begegnungen zu schaffen. Die Weltspiele sind nicht nur ein großes internationales Sportfest, sondern feiern auch inklusive Kultur. Heute eröffnet das Special Olympics Kulturprogramm mit über 130 Veranstaltungen. Wir laden alle Berliner*innen ein, nicht nur die sportlichen Wettbewerbe zu besuchen, sondern auch an unserem großartigen Kulturprogramm teilzunehmen. Es findet als Festival am Neptunbrunnen, im Sommergarten der Messe Berlin und am Brandenburger Tor statt“, so Sven Albrecht, Geschäftsführer des Lokalen Organisationskomitees der Weltspiele.

Luca Siemann fotografiert seit 2004 für Special Olympics Deutschland Athlet*innen und zeigt sie direkt vor und nach den Wettbewerben, wie sie sind: stark und kraftvoll. 60 Bilder sind im Treppenhaus des Humboldt Forum ausgestellt. Die Ausstellung läuft bis zum 10. Juli 2023, der Eintritt ist frei.

„Das ganze Kulturprogramm ist von Athleten für Athleten, mein besonderes Highlight ist das SO Foto-Projekt im Humboldt Forum, wo so viele Portraits von Athleten der letzten Jahre ausgestellt werden. Da sind viele von meinen Freunden und Trainingspartnern dabei. Es ist schön ihre Gesichter zu sehen und die Erinnerungen daran, wie wir zusammen Tennis gespielt haben“, erzählt Louis Kleemeyer, Special Olympics Athlet und Verantwortlicher des Kultur- und Rahmenprogramms der Weltspiele.

Daniela Huhn, Weltspiele - Teilnehmerin im Badminton und Portraitierte des Foto-Projekts: „Ich war damals sehr aufgeregt gewesen, aber habe mich gefreut, dass ein Foto gemacht wurde. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Bild. Nun freue ich mich auf die Weltspiele, dann können wir endlich zeigen, was wir können.“

Weitere Infos zum Kulturprogramm der Weltspiele und alle Angebote finden Sie unter:
<https://www.berlin2023.org/de/kulturprogramm>.

Weitere Infos zu den Special Olympics World Games Berlin 2023: www.Berlin2023.org.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Triff uns beim Special Olympics Festival in Berlin!

Team Inklusion des DOSB vom 15. - 25. Juni 2023 am Neptunbrunnen in Berlin

(DOSB-PRESSE) Special-Hockey, Sonnencremedusche, Boule und vieles mehr an Aktivitäten und Informationen auch in Leichter Sprache werden am DOSB Stand präsentiert. Mit dabei sind die DOSB-Kolleg*innen aus dem Projekt „Bewegung gegen Krebs“, der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin, der Deutsche Behindertensportverband, der Deutsche Hockey-Bund, Makkabi Deutschland sowie der Deutsche Boccia-, Boule- und Pétanque-Verband und natürlich Trimmy.

Während der Special Olympics World Games 2023 mit den über 7.000 Athlet*innen aus aller Welt findet am Neptunbrunnen das SO Festival und die 3x3 Wettkämpfe im Basketball statt. Weitere Infos gibt es hier: <https://www.berlin2023.org/de/besuche-die-spiele/special-olympics-festival>

Das Festival ist Anlaufstelle für Athlet*innen, Delegationen, Familien, Fans und Interessierte. Präsentiert wird ein inklusives Bühnenprogramm mit Musik, Shows, Tanz und vielem mehr. Außerdem Aussteller, Workshops, Street Food & Aktivitäten direkt unter dem Fernsehturm. Erlebt einen Ort, der zeigt, wie eine inklusive Gesellschaft aussieht.

VBG-Präventionspreis Sport ausgeschrieben

Ideen zur Verletzungsvermeidung und Gesundheitsförderung präsentieren

(DOSB-PRESSE) Gute Ideen, um Verletzungen zu vermeiden und die Gesundheit der Sportler*innen zu fördern, müssen sich herumsprechen. Die Internetseiten www.vbgnext.de der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) sind dafür die ideale Plattform. Bei der VBG versicherte Sportvereine und Sportunternehmen können dort ihre Projekte zur Prävention von Verletzungen und Förderung der Gesundheit einreichen und sich von den Lösungen anderer Teilnehmenden inspirieren lassen.

Neben dem Austausch gibt es auch einen finanziellen Anreiz zum Mitmachen. Alle Einreichungen, die bis zum 31. Oktober 2023 bei der VBG eingehen, nehmen automatisch am Wettbewerb um den VBG-Präventionspreis Sport 2023 teil. Den teilnehmenden Sportvereinen und Sportunternehmen winkt ein Preisgeld von bis zu 15.000 Euro. Vorbildliches Engagement für die Prävention von Verletzungen und Förderung der Gesundheit wird damit belohnt.

Weitere Informationen finden Interessierte auf der Webseite: www.vbgnext.de

App-basiertes Atemtraining

„Paced Breathing Study“ zur Regeneration und Leistungsunterstützung

(DOSB-PRESSE) In den vergangenen zwei Jahren wurde im Rahmen des vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) geförderten Projektes „Ausdauerleistung und Wohlbefinden von Athlet*innen in Zeiten von COVID-19“ an der Deutschen Sporthochschule Köln von Dr. Uirassu Borges, PD Dr. Sylvain Laborde und Dr. Babett Lobinger eine App für gezieltes Atemtraining erprobt und entwickelt. Die App „Paced Breathing Study“ steht nun zur freien Nutzung zur Verfügung.

Die Anwendung gibt einen spezifischen Atemrhythmus vor, der Slow-Paced Breathing genannt wird. Diese evidenzbasierte Atemtechnik hat sich bei regelmäßiger Nutzung als gewinnbringend für Stressmanagement, Emotionsregulation, Wohlbefinden, Schlafqualität und Ausdauerleistungsfähigkeit gezeigt.

Das Besondere an dieser App ist das Biofeedback nur mithilfe der Kamera des eigenen Smartphones. Das heißt, während der Atemübung werden live die Herzfrequenz und Herzratenvariabilität erhoben, indem der Zeigefinger auf der Kamera platziert wird. Dadurch ist es möglich, die Auswirkungen dieser Atemtechnik auf dem Körper live zu verfolgen.

Im App-Store oder direkt unter den folgenden Links ist die App „Paced Breathing Study“ abrufbar: [Android](#) und [iOS](#)

Hinweise zur Nutzung finden sich in der App unter „Trainingsinformation“. Es wird ein tägliches Atemtraining empfohlen (abends vor dem Einschlafen, wenn möglich 15 Minuten). Unter akutem Stress kann die App ebenfalls genutzt werden, zum Beispiel vor einem Wettkampf. Fragen beantwortet: Uirassu Borges, Mail: U.Borges@dshs-koeln.de.

„Auswärtsspiel. Berlin Forum für Junge Engagierte“

Angebot zum Austausch und zur Vernetzung für Junge Engagierte

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) lädt gemeinsam mit der Stiftung der Nationalmannschaft 30 junge Engagierte aus ganz Deutschland und allen Engagementbereichen für drei Tage nach Berlin ein. Dabei soll es darum gehen, sich mit anderen jungen Engagierten zu vernetzen, Know-how zu tanken und andere Engagementbereiche kennenzulernen. Geplant sind Besuche des Bundestages sowie des Bundesministeriums des Innern und für Heimat und ein Austauschformat mit Bundestagspräsidentin Bärbel Bas sowie sportpolitischen Sprecher*innen der Bundestagsfraktionen.

Vom 19. bis 21. September 2023 findet das „Auswärtsspiel. Berlin-Forum für junge Engagierte“ auf dem Landgut Stober, nahe Berlin, sowie in Berlin selbst statt. Neben dem Kennenlernen, der Vernetzung untereinander, viel Spaß und dem Ausflugsprogramm nach Berlin stehen mehrere Workshops auf dem Programm.

Alle Informationen sowie das Onlineformular zur Bewerbung sind auf der [Website der DSEE](#) zu finden. Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2023.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

43. EOC-Seminar in Paris

Sportgroßereignisse, Nachhaltigkeit, Gleichstellung und Geflüchtete im Fokus

(DOSB-PRESSE) Am 12./13. Mai nahmen Folker Hellmund (Direktor des EOC EU-Büros), Eva Rebmann (OCEAN-Projektleiterin) und Carlotta Giussani (Funding Officer) am 43. Seminar des EOC in Paris teil. Das Seminar befasste sich mit einem breiten Themenspektrum, das von bevorstehenden Großveranstaltungen - darunter den European Games in Krakau und Malopolska im Juni 2023 - bis hin zu gemeinsamen Herausforderungen für die europäischen NOKs, wie Inklusion, Nachhaltigkeit und Geschlechtergleichstellung im Sport reichte.

Podiumsdiskussion über Nachhaltigkeit im Sport

In der Podiumsdiskussion gaben Rikke Rønholt Albertsen (NOK Dänemark), Nils Holmegaard (Olympic Solidarity), Jana Janotova und Veronika Zemanova (beide NOK Tschechische Republik) einen Überblick über ihren strategischen Ansatz zur Einbeziehung der Nachhaltigkeit in die Strategien ihrer Organisationen.

Folker Hellmund präsentierte das OCEAN Projekt (Olympic Committees of Europe Approaching Carbon Neutrality) und wies insbesondere auf den Einfluss der EU-Gesetzgebung auf die Nachhaltigkeit sowie die aktuellen Möglichkeiten, EU-Fördermittelfür Nachhaltigkeitsprojekte zu erhalten, hin. Eva Rebmann stellte die Zielsetzung des Projekts vor, die 18 teilnehmenden europäischen NOKs bei der Messung und Verringerung ihres CO₂-Fußabdrucks zu unterstützen und gleichzeitig Mitarbeiter zu Klimaschutzbeauftragten in ihren NOKs auszubilden. Die anschließende Diskussion konzentrierte sich auf die aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätze für Sportorganisationen im Bereich der Nachhaltigkeit, um die durch Reisen und Transport verursachten Emissionen zu minimieren.

EOC Gleichstellungskommission

Nach einer Einführung in die neuesten Erkenntnisse über die Organisation der Spiele 2024 in Paris und der Winterspiele 2026 in Mailand-Cortina informierte Djordje Visacki (Vorsitzender der Arbeitsgruppe) das Publikum über die strategische Agenda 2030 des EOC. Im Anschluss an seine Präsentation gab Annamarie Phelps (Vorsitzende der EOC-Kommission für Gleichstellung, Vielfalt und Integration (GEDI)) aktuelle Einblicke in die Arbeit der europäischen NOKs im Bereich der Gleichstellung. Sie referierte über Fortschritte der GEDI-Kommission und die Umsetzung der strategischen Agenda 2023 des EOC in allen Aktivitäten des EOC. In diesem Zusammenhang wurde bestätigt, dass ein jährlicher Bericht über die Ergebnisse und Aktivitäten veröffentlicht werden soll. Schließlich wurde das GAMES-Projekt (Guidance to Achieve More Equal Leadership in Sport) als "gutes Beispiel" für die Zusammenarbeit und Umsetzung zwischen den europäischen NOKs im Bereich der Geschlechtergleichstellung vorgestellt.

Anstehende Sportereignisse

Am zweiten Tag wurden alle Teilnehmer über das 17. Europäische Olympische Jugendfestival (EYOF) informiert, das vom 23. bis 29. Juli in Maribor stattfinden wird. Vier europäische

Nationale Olympische Komitees (Belgien, Georgien, Italien, Luxemburg) waren eingeladen, ihre Erfahrungen bei einer Podiumsdiskussion über die Entwicklung und die Herausforderungen der EYOFs zu teilen.

Auf die Podiumsdiskussion folgte eine Präsentation über die Spiele der kleinen Staaten, die vom 28. Mai bis 3. Juni in Malta stattgefunden haben.

Flüchtlings Team und Sport für alle

Das 43. EOC-Seminar wurde mit einer abschließenden Podiumsdiskussion über die Flüchtlingskrise und insbesondere über den Zugang zu Sportvereinen und die Integration von Flüchtlingen in das Spitzensportsystem abgeschlossen.

Nach einem Bericht über das Refugee Olympic Team von Jojo Ferris (Olympic Refugee Foundation) stellte Peter Brull (EOC- Sportdirektor) das erste EOC Flüchtlings Team vor, das unter anderem an den diesjährigen European Games in Krakau und Malopolska teilnehmen wird. Anschließend berichteten die Nationalen Olympischen Komitees von Deutschland, Griechenland und Portugal über ihre Erfahrungen und erläuterten, wie sie auf nationaler Ebene den Zugang zum Sport für alle unterstützen.

Das nächste EOC-Seminar wird voraussichtlich im Oktober 2024 in Montenegro stattfinden.

[Highlights des 43. EOC Seminars](#)

[European Games 2023](#)

[IOC's „Olympism 365“ Strategie](#)

[OCEAN Projekt](#)

[GAMES Projekt](#)

EU-Sportforum 2023 in Stockholm

Themen waren Integrität, Good Governance und Geschlechtergleichstellung

(DOSB-PRESSE) Das EU-Sportforum 2023 fand am 2./3. Mai im Rahmen der schwedischen EU-Ratspräsidentschaft in Stockholm statt. Am Forum nahmen rund 400 Vertreter*innen von Sportorganisationen, EU-Institutionen und der Mitgliedstaaten teil, die ihre Ansichten über die aktuelle und künftige Sportpolitik austauschten.

In diesem Jahr wurde der Fokus insbesondere auf die Themen Integrität, Good Governance und Geschlechtergleichstellung gelegt. Das EU-Sportforum befasste sich aber auch mit der Nachhaltigkeit von Sportgroßveranstaltungen, der Bedeutung des Sports für die körperliche und geistige Gesundheit sowie mit Erkenntnissen zur Unterstützung von Sportler*innen beim Erwerb von Fähigkeiten und Qualifikationen während und nach ihrer Sportkarriere. Darüber hinaus bot das EU-Sportforum 2023 Gelegenheiten zur Vernetzung und zum Austausch mit relevanten Akteuren und legte den Grundstein für mögliche künftige Zusammenarbeit.

Philipp Lahm (UEFA, Turnierdirektor) und Célia Šašić (Botschafterin der Veranstaltung) beschrieben in ihrer Keynote die Rolle der UEFA EURO 2024 als Veranstaltung, die die

europäischen Werte, einschließlich Nachhaltigkeit und kultureller, sozialer und anderer Werte propagiert.

Darüber hinaus sprach Catherine Chabaud (Mitglied des Europäischen Parlaments, ehemalige Journalistin und Seglerin) über die Sensibilisierung für die Bedeutung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz, während sie die „Plattform Ozean und Klima“ vorstellte.

Die olympische Bewegung wurde von Maja Poljak (Projektleiterin, NOK Kroatien) und Cédric Van Branteghem (Generalsekretär, NOK Belgien) vertreten. Sie berichteten über Erfahrungen in ihrer Dualen Karriere und stellten ihren Mehrwert als ehemalige Sportler*innen und qualifizierte Fachleute für ihre NOKs heraus.

Hochrangige Podiumsdiskussionen

Nächster Programmpunkt des Forums war eine Podiumsdiskussion zum Thema „Frauen im Sport: von der Basis bis zur Führung“, bei der bewährte Verfahren und Strategien auf europäischer, nationaler und organisatorischer Ebene zur Förderung der Geschlechtergleichstellung im Sport in ganz Europa ausgetauscht wurden. Die Sportbewegung wurde bei der Diskussion von Sarah Keane (Präsidentin NOK Irland) und Stefan Bergh (ENGSO-Präsident) vertreten.

Auch bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Integrität des Sports“ war die olympische Bewegung durch Pâquerette Girard-Zappelli (Chief Ethics and Compliance Officer, IOC) vertreten. In der Diskussion wurden eine Reihe von Maßnahmen im Zusammenhang mit Good Governance im Sport vorgestellt. Dabei ging es insbesondere um die Förderung von Integrität, Transparenz, Ethik, Schutz und Rechenschaftspflicht bei der Bekämpfung von Doping, Korruption, Manipulation und Spielmanipulationen sowie die Festlegung klarer Wege für Aufklärung, Prävention und Strafverfolgung. Girard-Zappelli betonte, dass die Korruptionsbekämpfung einen Ansatz erfordert, an dem alle Akteure beteiligt sind. In diesem Zusammenhang wies sie auf die hervorragende Arbeit der IPACS (Internationale Partnerschaft gegen Korruption im Sport) hin, in der Vertreter*innen von Regierungen, zwischenstaatlichen Organisationen und Sportverbänden zusammenkommen.

Mehrere Parallelsitzungen boten den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich eingehender mit spezifischen Themen zu befassen. Die Session befassten sich z. B. mit dem Sport als Katalysator zur Förderung der Gesundheit, der SHARE- Initiative, der Europäischen Woche des Sports, den Kampagnen #BeActive und #HealthyLifestyle4All, Sportereignissen, der Inklusion im Sport, der Gleichstellung der Geschlechter im Sport, der Good Governance im Sport, den Rechten der Athlet*innen, den lebenslangen Kompetenzen und den dualen Karrieren. Die olympische Bewegung war in der Parallelsitzung zum Thema „Good Governance und die Rechte der Athleten“ durch Cédric Van Branteghem (Generalsekretär BOIC) und Emma Terho (Vorsitzende der Athletenkommission des IOC) vertreten. In der Parallelsitzung zum Thema „Organisation nachhaltiger Sportereignisse in Europa“ diskutierten Organisator*innen von Sportereignissen (z. B. UEFA Euro 2024) und Vertreter der Sportbewegung (z. B. Schwedisches Olympisches Komitee, Sport Malta) über Ideen, aber auch Herausforderungen, um Sportereignisse nachhaltiger zu gestalten.

#BEINCLUSIVE Awards

Siebte Edition der Verleihung während des EU-Sportforums

(DOSB-PRESSE) Viviane Hoffmann (Stellvertretende Generaldirektorin für Bildung, Jugend, Sport und Kultur) zeichnete die Leistungen von Sportorganisationen aus, die sich für Abbau von Barrieren bei der Teilnahme am Sport und für die Förderung von Frieden und Gleichstellung einsetzen.

Bei der 7. Ausgabe der #BEINCLUSIVE EU Sport Awards gab es drei Kategorien. Die Gewinner jeder Kategorie jeweils 10.000 Euro Preisgeld, während die Finalisten - die Zweit- und Drittplatzierten - jeweils 2.500 Euro ausgezeichnet wurden.

- „Gleichberechtigt sein“. In Anlehnung an den [Bericht der Hochrangigen Gruppe für die Gleichstellung der Geschlechter im Sport](#) werden in dieser Kategorie Projekte ausgezeichnet, die konkrete Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter im Sport ergreifen und somit die Rolle der Frauen und des Sports im Sportbereich stärken. Emine Bozkurt (Mitglied der Hochrangigen Gruppe für die Gleichstellung der Geschlechter im Sport) verlieh den Preis an den Kajak Klub Zlatorog aus Slowenien.
- Sport für den Frieden. In dieser Kategorie geht es um Projekte, die den Sport als Katalysator zur Förderung der EU-Werte und des Friedens nutzen; sie richtet sich daher an Initiativen, die die Integration von Flüchtlingen - z. B. aus der Ukraine - fördern. Andriy Chesnokov (stellvertretender Minister für Jugend und Sport der Ukraine für europäische Integration) zeichnete den Gewinner der Kategorie Sport für den Frieden aus: Youth Line, aus Portugal, während das portugiesische Nationale Olympische Komitee mit seinem Projekt „Live Sport - Embrace the Future“ ebenfalls zu den Finalisten gehörte.
- Barrieren im Sport brechen. In dieser Kategorie werden Sportprojekte ausgezeichnet, die auf die Unterstützung benachteiligter und/oder gefährdeter Gruppen abzielen, d. h. Projekte, die die Integration, den Dialog und die Toleranz fördern und die Teilnahme aller verbessern. Tomasz Frankowski (MdEP und Co-Vorsitzender der Sportgruppe des Europäischen Parlaments) verkündete den Gewinner dieser Kategorie: Free Movement Skateboarding aus Griechenland.

[EU Sport Forum Program](#)

[#BEINCLUSIVE EU Sport Awards 2022](#)

Umgang mit russischen und belarussischen Sportler*innen

EU-Sportministerrat diskutiert Menschenrechte bei internationalen Sportevents

(DOSB-PRESSE) Am 15. Mai tagte in Brüssel der [Europäische Ministerrat für Bildung, Jugend, Kultur und Sport](#). Die Sportminister*innen erörterten dabei die Wahrung der Menschenrechte bei der Organisation großer internationaler Sportveranstaltungen und die Teilnahme russischer und belarussischer Sportler*innen. Neben diesen beiden Themen befassten sich die EU-Sportminister auch mit der europäischen Dimension der Olympischen und Paralympischen Spiele

2024, der Vertretung der EU-Mitgliedstaaten in der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) und der Macolin-Konvention.

Menschenrechte in internationalen Sportveranstaltungen

In einem Hintergrundpapier, das vor der Tagung des Sportrates verteilt wurde, wurden die Mitgliedstaaten von der schwedischen Ratspräsidentschaft aufgerufen, die folgenden zwei Fragen vor der Tagung des Sportrates zu reflektieren:

- Wie können die Mitgliedstaaten internationale Sportorganisationen darin unterstützen, die Achtung der Menschenrechte sowie Offenheit und Transparenz bei der Vergabe und Durchführung internationaler Sportveranstaltungen zu stärken?
- Wie können die Mitgliedstaaten und die EU zusammenarbeiten, um die Achtung der Menschenrechte sowie Offenheit und Transparenz bei den Tätigkeiten der nationalen, europäischen und anderer internationaler Sportorganisationen zu stärken?

Bei der Diskussion waren sich die Sportminister*innen einig, dass der Schutz der Menschenrechte bei der Vergabe, Vorbereitung und Durchführung großer internationaler Sportveranstaltungen im Mittelpunkt stehen sollte. Dieser Prozess sollte alle Interessengruppen in der Sportgemeinschaft berücksichtigen. Dazu gehören Athlet*innen, Schiedsrichter*innen, Freiwillige, Fans, aber auch die an der Organisation der Veranstaltung beteiligten Unternehmen, erklärten die Minister*innen.

Als Ergebnis unterzeichneten die EU-Sportminister*innen eine Erklärung zu Transparenz, Demokratie und Menschenrechten in der Arbeit der internationalen Sportverbände, in der sie „mehr Transparenz, Demokratie und Menschenrechte in der Arbeit der internationalen Sportverbände“ fordern. Die Minister*innen stellten außerdem fest, dass die internationalen Sportverbände ihre Entscheidungsprozesse reformieren müssten, und forderten sie auf, bei der Vergabe internationaler Sportveranstaltungen besonders auf die Einhaltung der grundlegenden Menschenrechte und Arbeitsnormen zu achten.

Teilnahme von russischen und belarusischen Athlet*innen

Andriy Chesnokov, stellvertretender ukrainischer Minister für Jugend und Sport, schilderte die Situation des ukrainischen Sports und wies auf die Verletzung von Menschenrechten ukrainischer Athlet*innen im Kontext der russischen Aggression gegen die Ukraine hin. Nach Angaben des Ministers wurden seit Beginn des Krieges 293 ukrainische Athleten und Trainer getötet, 40.000 ukrainische Athleten wurden gezwungen, ins Ausland zu gehen, 343 Sportstätten in der Ukraine wurden zerstört oder beschädigt.

Die Vertreter*innen der einzelnen Mitgliedstaaten äußerten sich - teilweise abweichend - zur möglichen Teilnahme russischer und belarussischer Sportler*innen an den Spielen von Paris 2024. Alle waren sich jedoch einig, dass die ukrainischen Sportler*innen unterstützt werden müssen. Die EU-Mitgliedstaaten erörtern derzeit die Verabschiedung eines elften Sanktionspakets gegen Russland.

Vertretung der EU-Mitgliedstaaten bei der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA)

Die EU-Sportminister*innen verabschiedeten eine Resolution zur Überprüfung der Vertretung der EU-Mitgliedstaaten in der WADA mit dem Ziel, das Verfahren zur Auswahl und Ablösung von EU-Vertretern in der WADA-Sitzung zu erleichtern.

Macolin Konvention

Frankreich, die Niederlande und Deutschland erklärten sich bereit, das Macolin-Übereinkommen zu ratifizieren, ein rechtlich verbindliches Instrument, das vom Europarat überwacht wird.

Bislang haben Griechenland, Island, Italien, Moldawien, Norwegen, Portugal, die Schweiz und die Ukraine das Macolin-Übereinkommen bereits ratifiziert.

Die französische Sportministerin brachte das Ziel zum Ausdruck, den nächsten Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 in Paris eine europäische Dimension zu verleihen. Dazu sollen die Werte und Symbole der EU hervorgehoben und die Begeisterung der Bevölkerung, insbesondere durch europäische Freiwilligenarbeit, gefördert werden.

Um mehr darüber zu erfahren, laden wir Sie ein, den Informationsvermerk zu lesen, der am 11. Mai 2023 von der französischen Delegation unter dem Abschnitt „Sonstiges“ der Sitzung des Rates „Sport“ veröffentlicht wurde.

Die EU-Kommissarin für Sport, Mariya Gabriel, ist von ihrem Amt zurückgetreten, nachdem sie gebeten wurde, eine neue Regierung in ihrem Land (Bulgarien) zu bilden. Der Vizepräsident der Europäischen Kommission, Margaritis Schinas (Griechenland) wird das Sportressort übernehmen, bis Bulgarien einen Nachfolger(in) für Frau Gabriel ernannt hat.

[Education, Youth, Culture and Sport European Council – Results](#)

[Hintergrundpapier der Schwedischen Ratspräsidentschaft](#)

[Vertretung der EU Mitgliedsstaaten bei der Welt Anti Doping Agentur \(WADA\)](#)

[Informationsvermerk zur europäischen Dimension der Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris 2024](#)

[Gemeinsame Erklärung zu Transparenz, Demokratie und Menschenrechten in der Arbeit der internationalen Sportverbände](#)

Nächste Phase des Ocean-Projekts gestartet

Messung des CO₂- Fußabdrucks der 18 Partner-NOKs

(DOSB-PRESSE) Am 31. Mai fand das erste Online-Seminar zur Messung des CO₂-Fußabdrucks im Rahmen des [OCEAN-Projekts](#) statt. Die Messung des CO₂- Fußabdrucks aller 18 Partner-NOKs ist eines der Hauptziele des Projekts.

Der Prozess wird bis 2024 andauern und wird vom [Öko-Institut](#) Darmstadt begleitet, das weitreichendes Know-How und Erfahrungen bei der Messung von Carbon Footprints für Sportverbände mitbringt.

Das erste Seminar befasste sich mit der Vorbereitung der Messung. Im Vorfeld des Seminars füllten alle Partner-NOKs einen Fragebogen über die Struktur ihrer jeweiligen Organisation aus (z.B. Anzahl der Mitarbeiter, Existenz von Tochterunternehmen). Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen der Carbon Footprint-Messung und die verschiedenen Arten von Treibhausgasen wurden die Ergebnisse dieses Fragebogens vom Öko-Institut vorgestellt. Die Ergebnisse deuten auf eine große Heterogenität zwischen den teilnehmenden NOKs - eine wichtige Erkenntnis für den Prozess der Messung des Carbon Footprint.

Der Hauptteil des Seminars bestand darin, dass die Experten des Öko-Instituts mit den Teilnehmenden den Umfang des Carbon Footprint diskutierten, d.h. die verschiedenen Arten von Quellen für CO₂-Äquivalent- Emissionen, die in die Berechnung einbezogen werden. Da der Prozess der Bewertung des CO₂-Fußabdrucks einer Organisation und das Sammeln von Daten mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden ist, wird der Prozess in kleinere Schritte unterteilt. Dabei handelt es sich um die Emissionen der Zentrale, anderer Standorte, der Organisation von und der Teilnahme an Veranstaltungen, sowie der Olympischen Spiele.

Die Teilnehmenden führten eine intensive und produktive Diskussion über die Elemente, die bei der Messung berücksichtigt werden sollten. Da jedes NOK unterschiedlich ist, deckten die Fragen auch eine Vielzahl von Themen ab. Am Ende der Diskussion erhielt das Projektteam einen Überblick über alle offenen Fragen, die geklärt werden müssen, um die Messung bestmöglich und genau durchführen zu können.

Das Messverfahren wurde nach der ersten Diskussion vom Öko-Institut vorgestellt. Die Tabelle für die Erhebung eines ersten Teils der Daten über Geschäftsreisen und Energieverbrauch war bereits vor dem Seminar verteilt worden. Die NOKs nutzten das Seminar, um Klarstellungen zu erbitten und Rückmeldungen zum Inhalt und zur Verfügbarkeit der angeforderten Daten innerhalb ihrer Organisationen zu geben.

Nächste Schritte

Eva Rebmann (Projektleiterin des OCEAN- Projekts) fasste die Sitzung zusammen und gab einen Überblick über die nächsten Schritte des Projekts. Der Schulungskurs für Klimaschutzbeauftragte wird im Oktober 2023 online fortgesetzt, bevor im März 2024 ein physisches Treffen in Lausanne stattfinden wird. In der Zwischenzeit wird die Datenerfassung für die Messung des CO₂-Fußabdrucks der 18 Partner-NOKs fortgesetzt, bevor 2024 die ersten Ergebnisse analysiert werden können.

Empfehlung zur Bekämpfung von Online-Piraterie

Die Europäische Kommission hat ihre Empfehlung zur Bekämpfung der Online-Piraterie bei Sport- und anderen Live-Veranstaltungen veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) [Die Empfehlung](#) zielt darauf ab, nationalen Behörden, Rechteinhabern und Anbietern von Online-Diensten die Instrumente an die Hand zu geben, um Maßnahmen gegen die illegale Online-Übertragung von Sportereignissen zu ergreifen:

- Schnelles Handeln gegen gemeldetes illegales Live-Streaming von Veranstaltungen
- Rechtliche Möglichkeiten für Veranstalter von Sportereignissen, eine Unterlassungsklage zu erheben
- Erhöhte Verfügbarkeit und Attraktivität legaler Angebote von Sportveranstaltern für Verbraucher
- Bessere Zusammenarbeit zwischen nationalen Behörden, Rechteinhabern und Vermittlern

Um die Umsetzung der Empfehlung zu beobachten und den möglichen Bedarf an weiteren Maßnahmen zu evaluieren, wird mit Unterstützung der Europäischen Beobachtungsstelle für Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums (EUIPO) ein Überwachungssystem eingeführt, das auch wichtige Kennzahlen enthält. Die Europäische Kommission organisiert derzeit Workshops mit Rechteinhabern, Online-Vermittlern und nationalen Behörden zur Umsetzung der Empfehlung. Im Oktober 2023 wird eine Datenerhebung über das Volumen der Piraterie bei Live-Streams von Sportveranstaltungen durchgeführt. Der Austausch und die Beratung mit betroffenen Interessengruppen wird im Oktober mit einer europäischen Konferenz fortgesetzt, die von der Europäischen Kommission und EUIPO gemeinsam organisiert wird.

Die Europäische Kommission wird die Wirksamkeit der Empfehlung bewerten und bei Bedarf ab November 2025 Maßnahmen ergreifen. Das bedeutet, dass dies in das Ressort des nächsten zuständigen Kommissars fallen wird, wenn die neue EU-Kommission im Spätherbst 2024 ihre Arbeit aufnimmt.

Die Sports Rights Owner Coalition (SROC), ein Zusammenschluss von 50 Sportorganisationen und Veranstaltern, begrüßt die Initiative der Europäischen Kommission. Die SROC bedauert jedoch zutiefst den unverbindlichen Charakter des Dokuments sowie den von der Kommission geplanten Überprüfungszeitraum von 2,5 Jahren vor einer Überprüfung der Initiative, der als zu lang erachtet wird. „Die Live Content Coalition fordert die Europäische Kommission daher auf, noch vor dem Sommer klare Indikatoren und ein robustes Überwachungssystem zu definieren, damit die Wirksamkeit der Empfehlung so schnell wie möglich überprüft werden kann und anschließend Schritte unternommen werden können, um einen echten Wandel herbeizuführen“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung von SROC und Live Content Coalition.

Hintergrund

Sportorganisationen, vor allem im Rahmen der Sports Rights Owner Coalition, setzen sich seit langem für eine rechtsverbindliche Initiative ein. Sie beteiligten sich an den Diskussionen rund

um die [Resolution des Europäischen Parlaments zu den Herausforderungen von Sportveranstaltern im digitalen Umfeld \(Mai 2021\)](#) und an der Konsultation der Interessengruppen durch die Europäische Kommission im Februar 2023.

Das EOC EU-Büro hat den Prozess innerhalb des SROC genau verfolgt. Das Ergebnis, d.h. eine nicht verbindliche Empfehlung, ist daher nicht zufriedenstellend, stellt jedoch einen ersten Schritt in die richtige Richtung dar, bevor 2025 hoffentlich eine verbindliche Initiative verabschiedet werden kann.

„All In Plus“ für mehr Geschlechtergerechtigkeit im Sport

Start des gemeinsamen EU-Europarat-Projekts

(DOSB-PRESSE) Am 10. Mai starteten der Europarat und die EU ihr zweites Kooperationsprojekt zur Gleichstellung der Geschlechter im Rahmen des Erweiterten Teilabkommens zum Sport (EPAS), das auf das erste Projekt „[All In: towards gender balance in sport](#)“ folgt. Bei dem neuen Projekt „All in Plus“ handelt es sich um eine groß angelegte Studie zur Gleichstellung der Geschlechter im Sport in strategischen Bereichen wie Führung, Coaching, Teilnahme, Medienberichterstattung, geschlechtsspezifische Gewalt sowie Gleichstellungsstrategien und -programme. Es wird bis März 2025 laufen.

Das Projekt bringt eine Vielzahl von Akteuren aus dem Sportsektor zusammen, darunter Akademiker*innen, Sportler*innen, Journalist*innen sowie Gleichstellungs-Expert*innen wie Annamarie Phelps (EOC GEDI Kommission) und Violeta Birzniece (GD EAC, Europäische Kommission). Alle Redner*innen zogen eine Bilanz der organisatorischen und kulturellen Diskriminierung von Frauen im Sport, unabhängig von ihrer Rolle (Schiedsrichterin, Athletin, Managerin, Journalistin usw.). Anschließend wurden vorhersehbare Herausforderungen identifiziert und Lösungen erörtert, die von Sportorganisationen und öffentlichen Behörden angeboten und umgesetzt werden könnten, um geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu verringern.

Die folgenden Themen wurden angesprochen:

Die Position von Frauen im Sport

Violeta Birzniece (GD EAC der Europäischen Kommission) präsentierte die wichtigsten Ergebnisse der hochrangigen EU-Arbeitsgruppe für Geschlechtergleichstellung 2022. Dabei werden [Empfehlungen](#) in sechs Hauptbereichen ausgesprochen: Teilnahme, Coaching, Führung, geschlechtsspezifische Gewalt, soziale und wirtschaftliche Aspekte des Sports und Medienberichterstattung.

Im Anschluss an diese Präsentation berichteten Charlotte Girard-Fabre (IFSO) und Anne-Flore Marxer (feministische Aktivistin und Snowboard-Weltmeisterin) über ihre Erfahrungen mit Diskriminierungen, denen sie während ihrer Sportkarriere ausgesetzt waren.

Die Rolle der Medien im Sport

Elsa Arapi (EBU), Hilmar Björnsson (Icelandic National Broadcasting Service), Mary Byrne (Olympic Channel Services) sowie Stéphanie Roque (Journalistin) und Mejdaline Mhiri (Sportkommentatorin, Handballspielerin und Co-Direktorin des französischen Verbandes der Frauen im Sportjournalismus) unterstrichen die Rolle, die die Medien bei der Entwicklung des Frauensports spielen können, aber auch die Hindernisse, die noch zu überwinden sind, um dem Frauensport einen größeren Platz in den Medienberichterstattung einzuräumen.

Die Macht der Daten: Präsentation der Datenergebnisse und der Methodik

Francine Hetherington Raveney (EPAS, Europarat) stellte die Methodik und die Ergebnisse der Datenerhebung des ersten Projekts „[All In: Towards gender balance in sport](#)“ vor. Es ist erwähnenswert, dass im Jahr 2019 nur 22 % der Vorstandsfunktionen in Sportorganisationen von Frauen besetzt waren und in nur drei Ländern in jedem Vorstandsgremium von Sportorganisationen mindestens eine Frau vertreten ist.

Diese Ergebnisse führten zu einer Diskussion über die Relevanz europäischer Kooperationsprojekte sowie über bewährte Praktiken, die in bestimmten Sportorganisationen bereits umgesetzt wurden.

Das Projekt All In Plus knüpft insbesondere an das vom EU-Büro des EOC finanzierte [GAMES Projekt](#) (Guidance to Achieve More Equal Leadership in Sport) an, das darauf abzielt, die Gleichstellung der Geschlechter in den Entscheidungsgremien von Sportorganisationen voranzutreiben, indem es mehr Frauen den Weg zu Führungspositionen in der Sportverwaltung ebnet und den NOKs die Möglichkeit gibt, Kapazitäten im Bereich der Gleichstellung aufzubauen.

Erster „Sport- und Innovationsgipfel“ der EU-Kommission

Dialog zwischen Sport und Innovation fördern

(DOSB-PRESSE) Am 30. Mai veranstaltete die Europäische Kommission in Brüssel den ersten „[Sport- und Innovationsgipfel](#)“. Ziel der Veranstaltung war es, den Dialog zwischen verschiedenen Akteur*innen aus den Bereichen Sport und Innovation zu fördern und zu verstärken.

Der Gipfel begann mit einer geschlossenen Sitzung, an der Mitglieder verschiedener Organisationen teilnahmen (z. B. Universitäten, Sportorganisationen, Start-up-Unternehmen und NGOs). Sie hatten die Möglichkeit, sich mit anderen Teilnehmenden auszutauschen und über mögliche Kooperationen oder Projekte zu sprechen. Programmmanager der EU stellten verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten vor und die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, Fragen zu diesen Programmen zu stellen.

Am Nachmittag fand eine hybride Podiumsveranstaltung statt, die sich aus drei Podiumsdiskussionen zusammensetzte. Margaritis Schinas (Vizepräsident der Europäischen Kommission) und Tomasz Frankowski (MdEP, Sportgruppe) betonten die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessengruppen, um Sport und Innovation gleichzeitig zu fördern. Margaritis Schinas erklärte, dass die Idee hinter der Veranstaltung darin bestehe, einerseits die

Innovation durch den Sport zu fördern und andererseits durch Innovationen aller Art zum sich ständig verändernden Bild des Sports beizutragen.

In der ersten hochrangigen Diskussionsrunde diskutierten Vertreter*innen des Internationalen Automobilverbands (FIA), von European Aquatics und La Liga über die Auswirkungen von Innovationen auf die Leistung im Sport. Natalie Robyn (CEO, FIA) erklärte, dass die meisten Innovationen, die die FIA in der Formel 1 vorschreibt, sicherheitsorientiert sind, während die Teams und insbesondere die hinter den Teams stehende Automobilindustrie die Leistung ihrer Autos durch Investitionen in Forschung und Entwicklung verbessern wollen. Für European Aquatics erklärte Präsident Antonio José Silva, dass Innovationen auch in Sportarten angewandt werden können, in denen die verwendeten Geräte und Materialien begrenzt sind. Er verwies auf Innovationen bei der Gestaltung von Schwimmbädern und Trainingsmethoden, wobei er insbesondere das mentale Training als Schlüssel zum Erfolg nannte.

Miguel Ángel Leal Góngora (Leiter für Technologie und Innovation, La Liga) beschrieb die verschiedenen Arten von Datenanalysen, die den Fußballvereinen und dem sportlichen Personal zur Verfügung stehen und die die Planung und Organisation des Trainings sowie die Vorbeugung von Verletzungen durch Belastungssteuerung verbessern. Er sprach zudem über die Notwendigkeit von Datenschutzlösungen, um Urheberrechtsverletzungen zu verhindern.

Das zweite Panel befasste sich mit Innovationen im Bereich des nachhaltigen Sports. Akteur*innen aus der Textilindustrie, der Sportplatzproduktion, der Bildung und der Forschung präsentierten ihre Beiträge zu einem nachhaltigeren Sport.

Die Protagonist*innen sprachen über nachhaltige Wege zur Herstellung von Kunstrasen oder recycelte Skischuhe sowie über fortschrittliche Methoden zur Bilderkennung, die den Sportorganisationen viel Arbeit ersparen könnten. Ein weiteres Thema der Podiumsdiskussion war eine Präsentation der Bildung für Nachhaltigkeit im Sport in Bulgarien.

Der Gipfel endete mit einer dritten Podiumsdiskussion zum Thema digitale Lösungen, bessere Gesundheit und Bildung, die sich mit verschiedenen Methoden zur Förderung von körperlicher Aktivität und sportlicher Betätigung durch den Einsatz digitaler Lösungen befasste. Die Podiumsgäste von der Vrije Universiteit Brussel, CityLegends aus den Niederlanden und Lemon Gym aus Litauen berichteten über ihre jeweilige Geschichte und erörterten, wie ihre Organisationen zu einer besseren Gesundheit in Europa beitragen.

Termine

- | | |
|---------------------------|--|
| 15. bis 16. Juni 2023 | Treffen der EU-Generaldirektoren für Sport (Rat der Europäischen Union, Stockholm) |
| 21. Juni bis 2. Juli 2023 | Europäische Spiele (EOC/Europäischen Spiele, Region Krakau und Malopolska) |
| 30. Juni 2023 | EPAS - Forum zu Sport und Menschenrechten (Europarat, Straßburg/online) |

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

IOC-Präsident Bach von Präsident Macron in Paris empfangen

Vorbereitungen der Olympischen Spiele verlaufen sehr gut

(DOSB-PRESSE) IOC-Präsident Thomas Bach ist am Donnerstag (8. Juni) vom französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron im Élysée-Palast in Paris empfangen worden. Gemeinsam erörterten sie die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele Paris 2024, die sehr gut verlaufen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und der französische Staatspräsident bekräftigten ihre volle Unterstützung für das Organisationskomitee und seinen Präsidenten, den Kanu-Olympiasieger Tony Estanguet, der ebenfalls an dem Treffen teilnahm.

Die Olympischen Spiele Paris 2024 werden Spiele einer neuen Ära sein, die den Reformen der Olympischen Agenda 2020 und der Olympischen Agenda 2020+5 voll Rechnung tragen. Der Slogan „Spiele weit offen“ (Games wide open) wird gelebt werden. Paris 2024 plant die inklusivsten, die urbansten, die jüngsten und die nachhaltigsten Olympischen Spiele der Geschichte. Es werden zudem die ersten vollständig geschlechts-balancierten Olympischen Spiele. Erstmals wird es exakt die gleiche Anzahl männlicher und weiblicher Athletinnen und Athleten geben.

Präsident Bach dankte Präsident Macron für die jüngste Erklärung der Staats- und Regierungschefs beim G7-Gipfel in Hiroshima/Japan zur Autonomie des Sports und zu den Bedingungen für die Teilnahme von Athlet*innen mit russischem oder belarussischem Pass, die mit den entsprechenden IOC-Empfehlungen übereinstimmen.

Außerdem bekräftigten Bach und Macron, dass die Entscheidung über die Teilnahme dieser Athlet*innen an den Olympischen Spielen in Paris 2024 vom IOC zu gegebener Zeit getroffen wird und dass sie auch in dieser Hinsicht weiter zusammenarbeiten werden.

Präsident Bach wurde von den französischen IOC-Mitgliedern Guy Drut, Jean-Christophe Rolland, David Lappartient und Martin Fourcade sowie dem Vorsitzenden der IOC-Koordinierungskommission für Paris 2024, IOC-Mitglied Pierre-Olivier Beckers-Vieujant, begleitet.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Endspurt für die Vorbereitungen Paris 2024

Koordinierungskommission des IOC erörtert Stand der Vorbereitungen

(DOSB-PRESSE) Gut ein Jahr vor der Eröffnungsfeier ist Paris 2024 auf dem besten Weg zu Olympischen und Paralympischen Spielen einer neuen Ära (Olympische Spiele: 26. Juli bis 11. August, Paralympische Spiele 28. August bis 8. September). Das war das Fazit der Koordinierungskommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) nach ihrem dreitägigen Besuch in der französischen Hauptstadt, bei dem die Kommission mit Organisatoren und lokalen Behörden zusammentraf, um den Stand der Vorbereitungen zu erörtern.

Pierre-Olivier Beckers-Vieujant, Vorsitzender der IOC-Koordinierungskommission, sagte anschließend: „Paris 2024 wird eine neue Ära der Olympischen Spiele einläuten. Die Spiele werden die Kraft des Sports zeigen, Solidarität demonstrieren und deutlich machen, welchen Beitrag Olympische und Paralympische Spiele für die Jugend und die Gesellschaft leisten können. Der ehrgeizige und innovative Ansatz von Paris 2024 bezogen auf Inklusion, Optimierung und Nachhaltigkeit entspricht den Reformen der Olympischen Agenda 2020 des IOC und sorgt schon jetzt für mehr Begeisterung. Der jüngste Erfolg des Ticketverkaufs, des Volunteer-Aufrufs und die 30 Minuten körperlicher Aktivität für Schüler sind nur einige Beispiele dafür.“

Kanu-Olympiasieger Tony Estanguet, der das Organisationskomitee als Präsident anführt, fügte hinzu: „Es sind nur noch etwas mehr als 400 Tage bis zur Eröffnung von Paris 2024 und wir können es kaum erwarten, die Welt zu ‚Spielen weit offen‘ (Games Wide Open) zu empfangen. Wir befinden uns auf der Zielgeraden der Vorbereitungen und sind auf dem besten Weg, unsere Vision einer spektakulären Feier des seinesgleichen suchenden Sports zu verwirklichen.“

In diesem Sommer werden die Test-Events für Paris 2024 beginnen. Dies ist ein Meilenstein auf dem Weg zu den Spielen. Den Auftakt machen die Segler im nächsten Monat in Marseille. Außerdem kommen die Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) zum Chef de Mission-Seminar nach Paris. Darüber hinaus finden das World Broadcaster Meeting und das World Press Briefing statt.

Die Unterstützung der Bevölkerung für Paris 2024 ist hoch. Für das Volunteer-Programm gingen mehr als 300.000 Bewerbungen aus über 190 Ländern ein. Die Zahl der Mitglieder im Club Paris 2024 ist auf über vier Millionen angewachsen und jüngste Meinungsumfragen belegen erneut, dass fast 70 Prozent der Franzosen die Organisation der Olympischen und Paralympischen Spiele unterstützen. All diese Zahlen unterstreichen den erfolgreichen Verlauf der Vorbereitungen auf die Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024.

Dieses Engagement spiegelt sich auch auf wirtschaftlicher Ebene wider. Fast sieben Millionen Tickets wurden bisher verkauft, 60 Prozent davon für 100 Euro oder weniger, was den inklusiven Ansatz der Spiele unterstreicht. Darüber hinaus hat Paris 2024 100.000 Eintrittskarten für benachteiligte Menschen finanziert, die normalerweise nicht zu den Spielen kommen. Seit Anfang 2023 wurden 15 zusätzliche nationale Partner (Sponsoren) gewonnen.

Erfolge gibt es auch bereits beim Vermächtnis der Spiele. So nahmen über eine Million Kinder an der diesjährigen Olympischen und Paralympischen Woche in Frankreich teil. Die auf den Weg gebrachte Initiative zur Förderung der körperlichen Aktivität mit 30 Minuten Sport in allen französischen Schulen zählt ebenfalls dazu.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC-Exekutive empfiehlt IBA die Anerkennung zu entziehen

Entscheidung über den Internationalen Boxverband soll am 22. Juni fallen

(DOSB-PRESSE) Die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hat der IOC-Session empfohlen, dem Internationalen Boxverband IBA gemäß Regel 3.7 der Olympischen Charta die Anerkennung zu entziehen.

Die Entscheidung stützt sich auf den „[Umfassenden Bericht des IOC über die Situation der IBA](#)“ vom 2. Juni 2023 (IOC Comprehensive Report on the Situation of the IBA), den die IOC-Exekutive am Mittwoch, 7. Juni 2023, erörtert und genehmigt hat. Der Bericht stellt fest, dass die IBA nicht die Bedingungen erfüllt hat, die das IOC in seiner der IBA [am 9. Dezember 2021 mitgeteilten Entscheidung](#) für die Aufhebung der Aussetzung der Anerkennung der IBA festgelegt hat. Diese waren von der IBA damals nicht angefochten worden.

Bei der Erarbeitung dieses Berichts war der IBA das Recht zur Anhörung eingeräumt worden und alle von ihr als relevant erachteten Informationen bereitzustellen.

Außerdem empfiehlt die IOC-Exekutive der IOC-Session im Interesse der Boxer*innen sowie des Boxsport, das Boxen im Sportprogramm der Olympischen Spiele Paris 2024 zu belassen. Diese Empfehlung erfolgte in Übereinstimmung mit den von der IOC-Exekutive am [24. Juni 2022](#), am [8. September 2022](#) und am [6. Dezember 2022](#) mitgeteilten Entscheidungen.

Um die Angelegenheit zu erörtern und eine Entscheidung zu treffen, haben die IOC-Exekutive und der IOC-Präsident eine außerordentliche IOC-Session einberufen, die am Donnerstag, 22. Juni 2023, virtuell stattfinden wird.

Da es sich um ein laufendes Verfahren handelt, ist das IOC nicht in der Lage, die Situation weiter zu kommentieren.

Hintergrundinformationen:

In einem [Beschluss vom 26. Juni 2019](#) hat die IOC-Session auf Empfehlung der IOC-Exekutive die Anerkennung der AIBA (ab 2021 der IBA) durch das IOC gemäß der Regeln 3.7, 18.2.8, 18.2.11 und 25 §2 der Olympischen Charta ausgesetzt.

In der Entscheidung war festgehalten worden, dass es damals bereits genügend Gründe gab, der AIBA die Anerkennung zu entziehen. Die IOC-Session wollte der AIBA jedoch die Möglichkeit geben, die vollständige Einhaltung der Regel 25 der Olympischen Charta und des IOC-Ethikkodex wieder herzustellen. Dies wurde entschieden, um die Boxerinnen und Boxer zu schützen sowie den Verbleib der Sportart Boxen im Programm der Olympischen Spielen Tokio 2020 zu ermöglichen.

Die Pressemitteilung des IOC finden Sie [hier](#). Im Zweifel gilt die englische Version.

ORF fördert von Vertreibung betroffene junge Menschen

Olympic Refugee Foundation (ORF) baut Verbindungen in Ile de France auf (DOSB-PRESSE) Das Olympische Flüchtlingsteam (EOR) des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) (EOR) wird auch bei den Olympischen Spielen Paris 2024 wieder 100 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene aus aller Welt repräsentieren. Die Olympic Refugee Foundation (ORF) wird diese Gelegenheit nutzen, um die Integration von Vertreibung betroffener junger Menschen durch Sport im Vorfeld der Spiele und darüber hinaus in der Region Ile de France (dem Ballungsraum Paris) zu fördern. Dies war ein zentrales Thema der Sitzung des ORF-Stiftungsrat in der vergangenen Woche am Sitz des Organisationskomitees Paris 2024.

Nach der Sitzung besuchte der ORF-Stiftungsrat unter Vorsitz von IOC-Präsident Thomas Bach und seinem stellvertretenden Vorsitzenden, dem UN-Hochkommissar für Flüchtlinge, Filippo Grandi, Terrains d'Avenir - das ORF-Vorzeigeprogramm in Paris. Ziel des Programms, an dem sich zahlreiche Partner beteiligen, ist es, bis zum Jahr 2025 rund 7000 von Vertreibung betroffenen jungen Menschen Zugang zum Sport zu verschaffen und so eine Bewegung zu initiieren, die noch lange nach den Olympischen Spielen Wirkung zeigt.

Dazu will die ORF im Vorfeld und während der Olympischen Spiele Paris 2024 eine enge Verbindung zwischen dem von ihm betreuten Olympischen Flüchtlingsteam des IOC und den vertriebenen Menschen in der Region Ile de France aufbauen. Während des Besuchs lud Thomas Bach persönlich zehn vertriebene Jugendliche, die am Programm Terrains d'Avenir teilnehmen, ein, mit ihm gemeinsam einen olympischen Wettkampf im nächsten Jahr in Paris zu erleben und dabei das Olympische Flüchtlingsteam des IOC zu unterstützen.

Bei der Sitzung des ORF-Stiftungsrates wurden zudem sieben neue Athlet*innen als neue Mitglieder im IOC-Stipendienprogramm für Flüchtlingsathleten bekannt gegeben. Ihr Ziel ist es, sich für die Olympischen Spiele Paris 2024 zu qualifizieren. Sie kommen aus sechs Sportarten, werden von fünf Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) betreut und sind aus vier Herkunftsländern:

- Mahdi Ahmadian (Tischtennis, Iran, gastgebendes NOK: Österreich)
- Marzieh Hamidi (Taekwondo, Afghanistan, gastgebendes NOK: Frankreich)
- Yekta Jamali Galeh (Gewichtheben, Iran, gastgebendes NOK: Deutschland)
- Kun Waar Liem (Leichtathletik, Südsudan, gastgebendes NOK: Kenia)
- Kiruhura Emmanuel Ntagunga (Leichtathletik, Demokratische Republik Kongo, gastgebendes NOK: Kenia)
- Jamal Valizadeh (Ringen, Iran, gastgebendes NOK: Frankreich)
- Dorsa Yavarivafa (Badminton, Iran, gastgebendes NOK: Großbritannien)

Damit steigt die Gesamtzahl der Stipendiaten aus dem Kreis der Flüchtlingssportlerinnen und -sportler auf 53. [Die vollständige Liste finden Sie hier.](#)

Der ORF-Stiftungsrat hatte auch die Gelegenheit, den Dokumentarfilm „We Dare to Dream“ der Oscar-nominierten Flüchtlingsregisseurin Waad Al Kateab anzuschauen. Darin werden fünf Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen Tokio 2020 begleitet. Der Film wurde am 11. Juni auf dem Tribeca Film Festival in New York uraufgeführt. Er wird zentraler Bestandteil einer Kommunikationskampagne sein, die von ORF-Stiftungsratsmitglied und Filmproduzent Joe Gebbia in Zusammenarbeit mit der ORF entwickelt wird. Ziel der Kampagne ist es, die Sichtweise der Welt auf Flüchtlinge und die Rolle, die der Sport bei ihrer Unterstützung spielen kann, zu verändern.

Die ORF hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2024 einer Million junger von Vertreibung betroffener Menschen den Zugang zu sicherem Sport zu ermöglichen. Bislang haben 215.000 junge Menschen durch ORF-Programme Zugang zu Sport erhalten. In den kommenden zwei Jahren strebt die ORF ein exponentielles Wachstum und eine höhere Reichweite an.

Das Engagement der ORF und das Olympische Flüchtlingsteam des IOC wurden im vergangenen Jahr mit der Verleihung des Prinzessin-von-Asturien-Preises für Sport gewürdigt.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC startet „Let's Move“-Kampagne am „Olympic Day“, um die Welt zu inspirieren, sich für ein gesünderes Leben mehr zu bewegen

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat eine neue globale Initiative angekündigt, die die Welt dazu inspirieren soll, sich täglich mehr zu bewegen. Die von Olympioniken angeführte und in Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ins Leben gerufene Initiative „Let's Move“ startet am weltweiten „[Olympic Day](#)“, dem 23. Juni. „Let's Move“ ruft dazu auf, sich jeden Tag mehr Zeit für Bewegung zu nehmen, um so gesünder zu leben. Angeführt für die Kampagne von weltweit bekannten Olympioniken, Leichtathletin Allyson Felix (USA), Basketballer Pau Gasol (Spanien), Badminton-Spieler PV Sindhu (Indien) und Flüchtlingsschwimmerin Yusra Mardini (Deutschland/Syrien).

Während sich die Welt schneller als je zuvor bewegt, bewegen sich die Menschen immer weniger. Untersuchungen haben ergeben, dass jeder vierte Erwachsene und über 80 Prozent der Jugendlichen das empfohlene Mindestmaß an Bewegung für eine optimale Gesundheit nicht erreichen (WHO, 2022). Zu wenig Zeit am Tag ist einer der am häufigsten genannten Gründe dafür. Dabei bringen schon 30 Minuten Bewegung pro Tag erhebliche gesundheitliche Vorteile für Herz, Körper und Geist.

Regelmäßige körperliche Betätigung kann dazu beitragen, bestimmte Krankheiten wie Herzkrankheiten, Schlaganfälle, Diabetes und einige Krebsarten zu verhindern oder besser in den Griff zu bekommen. Sie hilft auch, Bluthochdruck vorzubeugen und Symptome von Depressionen und Angstzuständen zu verringern. Aktive Bewegung sorgt zudem für ein gesundes Wachstum und eine gesunde Entwicklung bei jungen Menschen und für ein gesundes Leben im Alter.

Am „[Olympic Day](#)“ wird die Olympische Bewegung Menschen auf der ganzen Welt ermutigen und unterstützen, sich in ihrem Alltag Zeit zu nehmen, um sich zu bewegen, egal wie und wo. Teil der Kampagne ist eine [digitale Einladung](#) der Olympioniken Allyson Felix, Pau Gasol, PV Sindhu

und Yusra Mardini - um nur einige der beteiligten Athleten zu nennen -, zur Teilnahme am digitalen Workout des „Olympic Day“. Ziel ist es, dies zu einer täglichen Gewohnheit werden zu lassen.

IOC-Präsident Thomas Bach sagt: „Am ‚Olympic Day‘ feiern wir die Mission der Olympischen Bewegung, die Welt durch den Sport zu einem besseren Ort zu machen. Wenn wir Sport treiben, hält das unseren Geist und unseren Körper stark und gesund. Wenn wir Sport treiben, inspiriert er uns, immer unser Bestes zu geben, er bringt uns zum Träumen, er macht Freude und bringt uns zusammen. In diesem Jahr wollen wir gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation die positiven Auswirkungen des Sports auf die körperliche und geistige Gesundheit hervorheben. Wir wollen die Welt dazu inspirieren, sich jeden Tag mehr zu bewegen. Sport und körperliche Aktivität sind das kostengünstige und wirkungsvolle Mittel für einen gesunden Körper, einen gesunden Geist und widerstandsfähige Gemeinschaften.“

Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der WHO, sagte: „Die Olympische Bewegung hat die einzigartige Fähigkeit, durch Sport zu mehr körperlicher Aktivität beizutragen und so die Gesundheit von allen zu fördern. Olympioniken sind mehr als nur Athleten: Sie sind Vorbilder für Menschen, die Spaß am Sport und an den Vorteilen körperlicher Betätigung haben. Die von der WHO unterstützte ‚Let's Move‘-Initiative kombiniert die Kraft der Olympischen Spiele mit den Empfehlungen der WHO zur körperlichen Betätigung, um die Menschen zu inspirieren und zu motivieren, sich mehr zu bewegen, um ihre Gesundheit zu verbessern.“

Auch ehemalige und künftige Olympia-Gastgeber werden sich an der Initiative beteiligen, indem sie die Menschen in ihren Städten und Gemeinden zu mehr Bewegung ermutigen. Paris 2024 hat (zusammen mit dem französischen Ministerium für Bildung und Jugend und dem Ministerium für Sport und die Olympischen und Paralympischen Spiele) bereits 30 Minuten körperliche Aktivität in den Lehrplan der Schulen aufnehmen lassen, um die zahlreichen Vorteile von täglicher Bewegung für die geistige und körperliche Gesundheit zu betonen.

Über 130 Veranstaltungen und digitale Aktivitäten finden am „[Olympic Day](#)“ in allen Teilen der Welt stattfinden. Sie werden von den Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) und der gesamten Olympischen Bewegung organisiert. Beispiele sind:

- Australien: Zahlreiche „Have a Go“-Aktivitäten im Rahmen von „Let's Move“ in olympischen Sportarten unter der Leitung von Olympioniken und mit Blick auf die Olympischen und Paralympischen Spiele Brisbane 2032 (23. und 24. Juni)
- Barbados: Olympic „Day Run“, der „GLOW 2K“, der am späten Abend beginnt und bei dem die Läuferinnen und Läufer im Dunkeln leuchtende Armbänder tragen (23. Juni)
- Kap Verde: Mega „Let's Move“ Fitness-Kurs auf dem Kebra-Kanela-Platz (23. Juni)
- Kroatien: Lauf zum „Olympic Day“ in Zagreb (17. Juni)
- Guinea-Bissau: „Olympic Day Run“, Start in der Stadt Mansoa, wo sich das OlympAfrica Centre befindet (23. Juni)
- Italien: Online-Training mit Olympioniken und Spitzensportlern (1. bis 25. Juni)

- Mongolei: Veranstaltung zum „Olympic Day“ im Nationalpark von Ulaanbaatar (23. Juni)
- Norwegen: Lauf zum „Olympic Day“ für Kinder auf der Hauptstraße von Lillehammer (24. Juni)
- Volksrepublik China: Der „Olympic Day“ wird in mehr als 10 Städten gefeiert und ist mit einer Online-Herausforderung verbunden, die fünf Veranstaltungen umfasst, um aktiv zu werden (1. bis 23. Juni)
- „Samsung Health Olympic Day Step Challenge“: Erreichen Sie gemeinsam 100.000 Schritte mit der Samsung Health App (10. bis 23. Juni)
- Thailand und die Demokratische Volksrepublik Laos: Gemeinsame Feierlichkeiten auf der zweiten thailändisch-laotischen Freundschaftsbrücke (Mukdahan-Savannakhet / 24. Juni)
- Weltweit: Zahlreiche Wahrzeichen von Städten werden beleuchtet, um die Welt zu inspirieren, sich zu bewegen, unter anderem in Barcelona, Peking, Mexiko-Stadt und Tokio (23. Juni)

Weitere Informationen zu globalen und lokalen Veranstaltungen am „Olympic Day“ finden Sie auf [Olympics.com](https://olympics.com).

Die „Let's Move“-Initiative macht auf die Vorteile von mehr Bewegung aufmerksam und trägt zur [Olympism365](#)-Strategie des IOC bei, die unter anderem darauf abzielt, den Zugang zu Sport zu verbessern und die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Vorteile körperlicher Betätigung in Städten und Gemeinden in allen Teilen der Welt zu vermitteln.

„Let's Move“ ruft alle Menschen dazu auf, in den sozialen Medien unter dem Hashtag #LetsMove #OlympicDay und @Olympics mitzuteilen, wie sie sich am „Olympic Day“ Tag sportlich betätigen, und so eine Inspiration für andere werden.

Der „[Olympic Day](#)“

Der „Olympic Day“ wird jährlich am 23. Juni begangen. Er ist ein weltweites Fest des Sports und der aktiven Bewegung und erinnert an den Gründungstag des IOC im Jahr 1894 - die Geburtsstunde der modernen Olympischen Spiele.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

EVI-Projekt beinhaltet zahlreiche Win-Win-Situationen

Abschlussveranstaltung der 1. Phase im Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“
„Das Projekt ist sowohl für die Sportorganisationen als auch die Event-Inklusionsmanager*innen ein wertvoller Beitrag zur Umsetzung von Inklusion in Deutschland“, so lautet das Fazit des EVI- und Arbeitgeber-Abschlusstreffens am 13. Juni in Frankfurt am Main.

Während die beteiligten Sportorganisationen in der Entwicklung von Inklusion dank der Arbeit der EVIs (kurz für Event-Inklusionsmanager*innen im Sport) ein gutes Stück vorangekommen sind, haben sich für die einzelnen EVIs Möglichkeiten zur Weiterbeschäftigung aufgetan, die sie ohne das Projekt nicht gehabt hätten, so Taimé Kuttig, dem gegen Beendigung des Projekts gleich mehrere Optionen offenstehen. Der blinde Spieler der Parafußball-Nationalmannschaft sagt: „Meine Arbeit im Projekt hat viele Türen geöffnet.“

Die zwölf EVIs der 1. Phase haben von 2021 bis heute verschiedene Events organisiert, die unterschiedlicher nicht sein können: von den Fußball-Inklusionstagen am Kölner Dom bis zum inklusiven Tag des Sports mit Symposium in Nordfriesland, vom einwöchigen Snowboardcamp über eine Online-Veranstaltungsreihe zum Thema Diversität im Gehörlosensport, vom Wheelchair-Skills-Days in Stuttgart bis zum inklusiven Kartfahren am Nürburgring. „Durch ihre eigene Behinderung und ihr großes Engagement, ihre Kreativität und ihr Organisationstalent, das sie alle bewiesen haben, sind sie glaubwürdige Role-Models für Inklusion in Sportdeutschland,“ bestätigte DOSB-Vizepräsident Oliver Stegemann den EVIs.

Ebenso wie die Leiterin Inklusion im und durch Sport im DOSB, Ute Blessing, bedankte er sich bei den beteiligten Sportorganisationen, dass sie dies durch ihre Teilnahme am Projekt und die Einstellung der EVIs möglich gemacht haben. Moritz Gabriel vom Deutschen Ruderverband bestätigte, dass das Projekt ein großer Gewinn für die Mitgliedsorganisationen war und ist. Er sagte: „Wir haben durch das Projekt Inklusion völlig neu verstanden und sind überzeugt davon, dass gerade im Sport für Menschen mit Behinderungen die ‚Expert*innen in eigener Sache‘, also die Zielgruppe selbst ein unverzichtbarer Teil der Organisation sein sollte.“

Vieles ist bereits gelaufen, andere Veranstaltungen stehen noch aus: wie der Aktions- und Schnuppertag Pararudern für Kinder, Jugendliche und Interessierte mit körperlicher Behinderung in Breisach. Am 5. August bieten der Breisacher Ruderverein, der Deutsche Ruderverband und der Badische sowie Deutsche Behindertensportverband ein Schnuppertraining unter professioneller Anleitung und können im Anschluss bei der Vereinssuche beraten und unterstützen.

All dies sind Beispiele, wie Inklusion gelingen kann und wie Sportveranstaltungen barrierefrei gestaltet werden, so dass möglichst alle - Sportler*innen, Zuschauer*innen und Volunteers - daran teilhaben können. Damit die wertvollen Infos nicht verloren gehen, plant das Projektteam um Projektleiterin Theresa Windorf einen digitalen Infopool auf der DOSB-Website. Dort werden sich gegen Ende des Projekts zahlreiche Hilfestellungen und Anleitungen für barrierefreie und

inklusive Veranstaltungen finden. Die Mitarbeit der Sportorganisationen und Event-Inklusionsmanager*innen ist dabei wiederum gefragt.

Für Sportdeutschland hat das Projekt Vorbildcharakter und so verwundert es nicht, dass sich auch für die 2. Phase des Projekts zahlreiche Sportorganisationen beworben haben und derzeit die entsprechenden Stellen besetzen. Die zweite Phase des EVI-Projekts startet am 1. September 2023. „Wir sind überzeugt, dass die zweite Phase ebenso erfolgreich verläuft und eine ähnliche Strahlkraft ausbildet wie die erste“, so DOSB-Vizepräsident Oliver Stegemann. Das Projekt Event-Inklusionsmanager*in im Sport des DOSB eröffnet Menschen mit Behinderungen mehr Chancen im Arbeitsmarkt Sport und sorgt für mehr Barrierefreiheit und Inklusion im Sport. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Ausgleichfonds.

Impulse zu „Nachhaltigkeit & Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“

Fachtagung der Deutschen Sportjugend und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Halbzeit! Die Fachtagung Nachhaltigkeit & Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kinder- und Jugendsport der Deutschen Sportjugend läutete den Start für die zweite Hälfte des gemeinsamen Projektes mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ein und zeigte u. a. auf, was in der ersten Hälfte schon alles geleistet wurde. Mit rund 50 Teilnehmenden aus dem organisierten Sport und Netzwerkpartner*innen im Feld Nachhaltigkeit & BNE, wie Sports for Future, ANU Hessen, der Sportjugend Hessen oder Prof. Dr. Torsten Weber ging es um neue Impulse, Gelingensbedingungen im Feld Nachhaltigkeit für Verbände und Vereine und um die gesellschaftspolitische Verantwortung des organisierten Kinder- und Jugendsports in Bezug auf Nachhaltigkeit.

Melanie Vogelpohl, Referentin MINT-Bildung & Nachhaltigkeitsbewertung bei der Deutsche Bundesstiftung Umwelt, freute sich in ihrem Grußwort über das breite und intensive Engagement des organisierten Kinder- und Jugendsports im Feld Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Qualifizierungen der Mitgliedsorganisationen seien u. a. ein ganz wichtiger Baustein, um die Multiplikator*innen im Kinder- und Jugendsport fit zu machen für die BNE in Bewegung, Spiel, Sport und Training.

Die Keynote von SPORTFIVE zeigte die gesellschaftliche Verantwortung des Kinder- und Jugendsports auf. Im Rahmen der Podiumsdiskussion wurde gemeinsam mit Dr. Karen Petry (Deutsche Sporthochschule Köln), Lea Wippermann (Vorwärts Spoho Köln e.V.), Benjamin Grünewald (Spirit of football), Benny Folkmann (2. Vorsitzender der dsj) und Luis Hissmann (Juniorteam Deutscher Basketballbund) darüber gesprochen, dass es immer noch Herausforderungen gäbe im Feld. Es zeigten sich Unterschiede in Bezug auf den Osten-Westen Deutschlands, der organisierte Sport sei sehr wohl politisch, sollte aber nie Zwangsmaßnahmen umsetzen oder indoktrinierend wirken. Seine Aufgabe sei es, eine Plattform für Diskurse zu eröffnen und über Bewegung, Spiel und Sport Bildungspotenziale für nachhaltige Entwicklung zu fördern, aber auch das Feld positiv anzugehen und jungen Menschen wieder Lust zu machen, ihr Leben, ihre Zukunft und ihren Verein, trotz all der Krisen und Katastrophen, bewegt und mit viel Mut zu gestalten.

Digitales Tool zur Schwimmvermittlung erhält umfangreiche Förderung

Verbundprojekt der Deutschen Sporthochschule Köln und der Universität Flensburg

(DOSB-PRESSE) Das Ziel ist klar: Alle Kinder sollen Schwimmen lernen! Doch trotz intensiver Bemühungen und verschiedener Aktionsprogramme verlassen viele Kinder die Grundschule ohne sicher schwimmen zu können. Dies liegt unter anderem daran, dass die personellen und räumlichen Ressourcen für die Schwimmvermittlung in Schule und Verein in den letzten Jahren immer knapper geworden und die Lehrenden mit einer zunehmenden Heterogenität der Kinder konfrontiert sind.

Nicht zuletzt wegen der ungünstigen Rahmenbedingungen, unter denen das Schwimmen vermittelt wird, ist es von entscheidender Bedeutung, alle Lehrenden - sowohl in der Schule, in den schwimmsporttreibenden Vereinen als auch Fachkräfte in den Bädern, welche mit der Schwimmausbildung betraut sind - bestmöglich zu qualifizieren und zu unterstützen, damit die zur Verfügung stehende Wasserzeit effektiv genutzt werden kann.

Zukünftig sollen Lehrende aller Organisationen deshalb bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung der Schwimmausbildung in Schule und Verein von einer App unterstützt werden. Ausgangspunkt der App ist ein bereits entwickeltes und erprobtes Instrument zur Beurteilung des aktuellen schwimmerischen Könnens der Kinder. Auf der Basis der ermittelten Lernausgangslagen schlägt die App anschließend passende Übungsangebote für die Lehrpraxis vor. Eine Filterfunktion ermöglicht den Lehrenden u. a. die räumlichen Gegebenheiten und das zur Verfügung stehende Material zu benennen, so dass nur auch tatsächlich durchführbare Übungen und Spielformen angeboten werden. Mithilfe der App entfällt die aufwändige Recherche nach geeigneten Übungen und erleichtert - insbesondere weniger erfahrenen Lehrenden – die Vorbereitung. Darüber hinaus schult die App den diagnostischen Blick im Zusammenhang mit dem Schwimmenlernen und unterstützt die Dokumentation der individuellen Lernfortschritte der Lernenden.

Die Umsetzung der App erfolgt im Rahmen des Projekts „EuViS: Die App zur Diagnostik von Lernausgangslagen und der Gestaltung von passgenauem Schwimmunterricht“. Das Verbundprojekt der Deutschen Sporthochschule Köln und der Europa-Universität Flensburg erhält zur Realisierung eine dreijährige Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Förderprogramm VIP+, Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung) in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro.

„Wir freuen uns riesig, dass es uns gelungen ist, das BMBF von unserer Idee zu überzeugen“, sagt Projektkoordinatorin Dr. Ilka Staub vom Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten der Deutschen Sporthochschule. Dr. Nele Schlapkohl vom Verbundpartner Europa-Universität Flensburg ergänzt, dass „Lehrkräfte in Vereinen, Schwimmschulen und Kindertagesstätten ebenso wie in Schule und Hochschule von der geplanten App profitieren können.“ Entscheidend ist aus der Sicht des Projektteams dabei vor allem, dass das Vorhaben von einem starken Netzwerk unterstützt wird. Univ.-Prof. Dr. Tobias Vogt, Verbundleiter und Leiter des Instituts für Vermittlungskompetenz in den Sportarten, formuliert es so: „Um die Vermittlung im Schwimmen

trotz widriger Bedingungen nachhaltig zu verbessern, benötigen wir Formate, die diejenigen, die im Wasser oder am Beckenrand stehen, wirklich unterstützen. Transfer kann nur gelingen, wenn wir unsere Erkenntnisse aus der Wissenschaft für die Praxis zugänglich machen und gleichzeitig offen sind, die Erfahrungen aus der Praxis wiederum in unsere Überlegungen miteinfließen zu lassen“.

Die App soll sowohl in der schulischen als auch außerschulischen Schwimmvermittlung zum Einsatz kommen und validiert werden. Im Anschluss an die Projektphase soll die App den Lehrenden in Schule und Verein im Rahmen einer Ausgründung über ein Lizenzierungssystem zur Verfügung gestellt werden.

Corona, soziales Umfeld, Übergewicht und Sport

Ergebnisse und Empfehlungen aus dem DFG-Forschungsprojekt PESCOV für Berlin

Die Ergebnisse und Empfehlungen sind Teil des PESCOV-Projektes („Physical Education, Sport and Corona-Virus Pandemic: Understanding follows of COVID-19 pandemic lockdowns on children's and Youth Physical Literacy“), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG, Nr. UT 158/1-1; Projektleiter Prof. Dr. Till Utesch (WWU Münster), Prof. Dr. Jochen Zinner (DHGS Berlin), Dr. Claudia Niessner (KIT Karlsruhe) & Prof. Dr. Dirk Büsch (CvO Oldenburg)) gefördert wurde. Die Daten stammen aus dem vom Berliner Senat und dem Berliner Landessportbund geförderten Programm BERLIN HAT TALENT¹.

Gegenstand des Forschungsprojektes war der Einfluss von Maßnahmen im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie auf die motorische Entwicklung von Kindern unter besonderer Berücksichtigung des „schulscharfen“ sozioökonomischen Hintergrunds (SEB)² in Berlin. Erste Ergebnisse und Schlussfolgerungen dazu wurde bereits im August 2022 von uns veröffentlicht (Zinner et al., 2022), nun liegen die Forschungsberichte vor und befinden sich im Publikationsprozess (preprints: Piesch et al., 2023; Stojan et al., 2023)³.

1. Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen Lockdowns auf den Body-Mass-Index (BMI)⁴ von Berliner Kindern der dritten Klasse unter gleichzeitiger Berücksichtigung des jeweiligen sozioökonomischen Umfeldes (SEB)

- Der SEB eines Kindes hat einen signifikanten Einfluss auf seinen BMI, Kinder mit niedrigem SEB haben einen wesentlich höheren BMI, Kinder mit hohem SEB dagegen einen wesentlich niedrigeren (sozio-ökonomische „Kluft als Normalzustand“),
- Die beiden Lockdowns 1 und 2 haben bei den Berliner Drittklässlern insgesamt zu einem erheblichen Anstieg des BMI geführt. Dieser Anstieg ist bei Kindern mit niedrigem SEB besonders stark. Das weist darauf hin, dass sich die bereits bestehenden sozialen Ungleichheiten in Bezug auf Gewichtsstatus und Adipositas-Prävalenz bei Kindern als Folge der Pandemie weiter vergrößert haben.
- Nach dem 2. Lockdown war die (negative) Wirkung des SEB auf den BMI noch deutlich stärker als nach dem ersten Lockdown und auch der Anstieg (Gradient) in den Gewichtsunterschieden zwischen Kindern mit niedrigem und hohem SEB wurde deutlich steiler (beschleunigtes „Lückenwachstum“).

- Die starke Zunahme des SEB-Effekts nach Lockdown 2 gegenüber Lockdown 1 erscheint angesichts der Dauer beider Lockdowns erklärlich: Mit einer Spanne von fast sechs Monaten war der zweite Lockdown wesentlich länger als der erste Lockdown (weniger als zwei Monate). Dadurch verblieben Kinder mit einem niedrigem SEB über einen viel längeren Zeitraum einem ihrem Körperstatus (BMI) nachteiligen Umfeld ausgesetzt. Offenbar hat die Dauer eines Lockdowns eine entscheidende Rolle hinsichtlich ihrer Auswirkung auf den Zusammenhang zwischen SEB und dem BMI im Kindesalter.
- Die deutliche Gewichtszunahme in den Corona-Jahren ist gleichzeitig mit einer Verschlechterung in der motorischen Leistungsfähigkeit gekoppelt⁵.

Waren in dem Vor-Corona-Jahr noch fast 20% der Kinder motorisch fit, so stürzte dieser Anteil während der Pandemie auf einen Tiefstwert von 12%, wo hingegen der Anteil der übergewichtigen Kinder von (bereits schlechten) 19,5% vor der Pandemie auf einen Höchstwert von 21,2% stieg. Während sich aber am Ende des Schuljahres 2021/22 die Fitnesswerte bereits wieder verbesserten, verblieb das Übergewicht auf dem hohen Niveau. Das unterstreicht unsere Erkenntnisse, dass (pandemiebedingte) Fitness-Verschlechterungen schneller aufgeholt als gesundheitliche Gefahren (durch Übergewicht und Adipositas) abgewendet werden können.

Schlussfolgerung 1:

Damit haben die in Berlin zur Eindämmung der Zahl der COVID-19-Infektionen verhängten Lockdowns die bereits bestehende Kluft zwischen Kindern mit niedrigem und hohem SEB im Hinblick auf die Gewichtsunterschiede weiter vergrößert! Daraus resultieren latente Gefahren für eine künftig gute körperliche, gesundheitliche und geistige Entwicklung dieser Kinder. Sowohl Übergewicht als auch besonders Adipositas im Kindesalter sind anhaltend bis ins Jugend- und Erwachsenenalter mit negativen Auswirkungen auf die körperliche und psychosoziale Gesundheit verbunden. Kinder mit überschüssigem Körperfett haben nicht nur ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Bluthochdruck und einen gestörten Fett- und Glukosestoffwechsel, sondern leiden auch häufiger z. B. an Diabetes mellitus, an Krebs oder am Mobbing. Daraus folgt zwingend die Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen, um den durch den Lockdown bedingten BMI-Anstieg bei Kindern zu reduzieren, insbesondere in Gebieten mit niedrigem SEB! Für die Zeit nach der Pandemie ist es deshalb geboten, alle körperlichen Aktivitäten von Kindern zu fördern und verstärkt Angebote (wie z. B. maßgeschneiderte Aufklärung zu körperlicher Gesundheit und Ernährung, spezifische Kenntnisse zu „klassischen Heim- und Freizeitübungen“, wenn man seine Fitness verbessern will oder Maßnahmen zur Gewichtskontrolle) zu schaffen, um dem Risiko steigender Übergewichtsraten bei Kindern und den damit verbundenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen entgegenzuwirken⁶. Schließlich sollten unsere validen, quantifizierten Erkenntnisse (Lockdowns verschlechtern Gewichtsstatus, Dauer von hohem Einfluss, Zunahme sozialer Ungleichheiten, Kinder mit niedrigem SEB besonders gefährdet...) auch dazu beitragen, künftige Pandemierichtlinien zu optimieren.

2. Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen Lockdowns auf die motorische Leistungsfähigkeit von Berliner Kindern der dritten Klasse mit unterschiedlichem sozioökonomischem Umfeld (SEB)

- Verglichen mit der prognostizierten motorischen Leistung unter Berücksichtigung des säkularen Trends war die tatsächliche motorische Leistung der Kinder nach der Pandemie insgesamt um mehr als 4 % verschlechtert. Das entspricht aus entwicklungspolitischer Sicht einem Verlust in der motorischen Entwicklung unserer Berliner Kinder von ca. einem Jahr!

Ein solcher Effekt kann schwerwiegende und anhaltende negative Folgen für verschiedene gesundheitsbezogene Faktoren haben. Beispielsweise ist bekannt, dass ein geringeres Maß an körperlicher Fitness und Aktivität in der Kindheit zu einer geringeren Motivation für körperliche Aktivität im späteren Erwachsenenalter führt. Das wiederum kann sich negativ auf die körperliche, kognitive und psychosoziale Gesundheit auswirken. Solchen latenten Spätfolgen der Pandemie muss zeitnah und nachhaltig entgegengewirkt werden!

- Unter Berücksichtigung des sozioökonomischen Umfelds der Kinder (SEB auf Schulebene) konnten wir - ebenfalls unter Ausschluss des säkularen Trends - einen noch stärkeren Entwicklungsverlust der Kinder in ihrer motorischen Leistungsfähigkeit nachweisen: Kinder mit sehr hohem SEB hatten einen Entwicklungsverlust von -8,66 %, Kinder mit hohem SEB einen von -5,80 %! In diesem Zusammenhang war auffällig, dass Kinder mit sehr niedrigem SEB nach Berücksichtigung des säkularen Trends einen (negativen) "Entwicklungsverlust" von +2,51 % zeigten. Die Pandemie hat also dazu beigetragen, die auf Grund des verschiedenartigen sozioökonomischen Umfelds bestehende Lücke in der unterschiedlichen motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder zu verkleinern. Leider kommt diese Konvergenz aber weniger dadurch zustande, dass die Kinder mit niedrigem SEB gegenüber den Kindern mit hohem SEB aufholen, sondern dass die Kinder mit hohem SEB überproportional an motorischer Leistungsfähigkeit verlieren (Begründung unten).
- In Bezug auf einzelne motorische Komponenten deuten unsere Ergebnisse auf eine große Differenziertheit hin, die bei der Wiederherstellung der motorischen Fähigkeiten berücksichtigt werden sollte:
 - o Wir konnten beispielsweise beobachten, dass insgesamt die Kinder während der Pandemie bei Liegestützen und im 20-m-Lauf schlechtere Leistungen (-16% bzw. -11%) erbrachten als vor der Pandemie. Im Gegensatz dazu zeigten die Kinder beim 6-Minuten-Lauf und bei den Sit-ups nach der Pandemie bessere Leistungen als vor der Pandemie (+8 bzw +3%).
 - o Der Unterschied in den einzelnen motorischen Leistungen bei Kindern mit niedrigerem und höherem SEB war bei Seitensprüngen, Liegestützen und Sit-Ups nach den Lockdowns größer, verringerte sich aber für Weitsprung und 6-Minuten-Lauf.

Eine solche differenzierte Analyse und Berücksichtigung dieser (und anderer - siehe Forschungsbericht) unterschiedlichen positiven und negativen Wirkungen der Pandemie auf die verschiedenen motorischen Fähigkeiten ist auch deshalb erforderlich, weil sie durch versäumtes Üben und Trainieren in möglicherweise kritischen kindlichen Entwicklungsphasen der motorischen Entwicklung hervorgerufen und deshalb ohne zielorientierte Einflussnahme nur schwer korrigierbar sind. Ursache dafür könnten angepasste Verhaltensweisen bei körperlicher Aktivität der Kinder während der Pandemie sein (wie etwa durch den Wegfall des Sportunterrichts oder der Aktivitäten im Sportverein sowie durch ein unterschiedliches Freizeitverhalten in Abhängigkeit vom SEB). Bei den organisierten Formen der körperlichen Aktivität liegt der Fokus stärker auf der ganzheitlichen Förderung motorischer Bereiche. Kinder mit höherem SEB waren eher in Sportvereinen körperlich aktiv, Kinder mit niedrigerem SEB dagegen seltener. Kinder mit höherem SEB konnten offenbar ihr körperliches Aktivitätsniveau in den Lockdown-Zeiten dadurch weniger aufrechterhalten, während Kinder mit niedrigerem SEB ähnlich (in)aktiv blieben.

Das hat offenbar dazu geführt, dass Kinder mit höherem SEB eher in ihrer motorischen Entwicklung zurückfielen, da sie von einem höheren Ausgangsniveau ausgingen. In der Folge davon hat sich der Abstand (die Lücke) in der motorischen Leistungsfähigkeit zwischen Kindern mit hohem und niedrigem SEB verringert. Der Effekt beispielsweise im 6-Minuten-Lauf, einer ausdauerbezogenen Fähigkeit, könnte auf einer Verlagerung der körperlichen Freizeitaktivitäten beruhen. So ist es eventuell wahrscheinlicher, dass Kinder mit höherem SEB zu Hause bei ihren Geschwistern oder Großeltern geblieben sind, was zu einem geringeren Maß an körperlicher Aktivität geführt haben könnte. Hierzu sind aber künftig verstärkt Untersuchungen nötig, weil gegenwärtig zum Einfluss von Eltern auf die Veränderungen im Freizeitverhalten der Kinder während Lockdown-Zeiten nur wenig Informationen vorliegen und weil der sozioökonomische Status (SEB) der Kinder nicht auf individueller Ebene, sondern auf Schulebene gemessen ist (siehe auch Fußnote 6).

Schlussfolgerung 2:

Unsere Forschung kann insgesamt zu einem besseren Verständnis der negativen Folgen der Pandemie auf die motorische Entwicklung von Kindern beitragen. Sie verdeutlicht, dass die mit der Pandemie verbundenen Maßnahmen weitreichende und lebenslang anhaltende negative Auswirkungen auf verschiedene gesundheitsbezogene Faktoren haben können. So ist gut bekannt, dass ein geringeres Maß an körperlicher Fitness und Aktivität im Kindesalter zu einer geringeren Motivation für körperliche Aktivität im späteren Erwachsenenalter führen kann, was sich wiederum auf die körperliche, kognitive und psychosoziale Gesundheit auswirkt.

Dringend zu empfehlen ist deshalb, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die latenten negativen Spätfolgen der Pandemie für die motorische Leistungsfähigkeit von Kindern abzuwenden. Dazu sind individuell auf die spezifischen Bedürfnisse der Kinder zugeschnittene effektive Bewegungsprogramme zu entwerfen, umzusetzen und zu evaluieren, die die körperliche Aktivität und motorische Leistungsfähigkeit fördern und die Leistungsverluste in den am stärksten beeinträchtigten motorischen Komponenten abbauen. Insbesondere in den Stadtteilen mit niedrigem SEB sind Maßnahmen zu ergreifen, um den Zugang zu Einrichtungen für körperliche Aktivitäten und für Sportvereine zu fördern, auch zu subventionieren (BERLIN HAT TALENT vergibt diesbezüglich kostenfreie Gutscheine für ein Probetraining in

Sportvereinen). In diesem Zusammenhang ist besonders erschreckend, dass der Anteil der Kinder mit einer Zugehörigkeit zu Sportvereinen in Berlin in den beiden Lockdown-Jahren auf einem absoluten Tiefstand eingebrochen ist: Von durchschnittlich ca. 42% in den Vorjahren auf 36,3%!7.

In diesem Sinne...

BERLIN HAT TALENT hat für den Sport und insbesondere die motorische und gesundheitliche Entwicklung der Kinder in Berlin seit nunmehr 11 Jahren eine herausragende Bedeutung. Mit der Durchführung von Talentiaden, von Bewegungs- und Talentförderungsgruppen, mit dem Einfluss auf die Qualität des Sportunterrichts in der Schule und mit vielschichtigen Maßnahmen zur Qualifizierung kompetenten Personals für die sportliche, gesundheitliche und soziale Begleitung von Kindern verfügt dieses Programm über wirksame, auf spezifische Belange zugeschnittene Fördermöglichkeiten. Mit der Mitwirkung an diesem Forschungsprojekt trägt BERLIN HAT TALENT nun dazu bei, die komplexen Belastungen der COVID-19 Pandemie abzuschätzen, die (Langzeit-) Folgen einzudämmen und sich präventiv auf ähnliche künftige Situationen einstellen zu können.

Die Untersuchungen im Rahmen von BERLIN HAT TALENT im nun zu Ende gehenden Schuljahr 2022/23 und in den kommenden Jahren bieten beste Möglichkeiten, die bisherigen Ergebnisse zu evaluieren und auszubauen.

Quellenangaben:

1. Weiterführende Erläuterungen und das mathematisch-statistische Vorgehen kann man der im Anhang zitierten Literatur entnehmen.
2. Der sozioökonomische Hintergrund (SEB) der Kinder beruht auf der statistischen Kennzahl, mit der der Berliner Senat im Rahmen der Schultypisierung (STYPS) die soziostrukturelle Situation jeder Berliner Schule ermittelt. Sie benutzt ein mehrstufiges Verfahren zur Indexbildung. Je höher der SEB ist, desto geringer ist die strukturelle Belastung der Kinder dieser Schule durch soziale Herkunft, Integration, geographische Lage u.a.
3. Die Stärke dieser Studie sind die große Stichprobe (nur wenige Studien haben die Entwicklung der motorischen Leistungsfähigkeit im Kindesalter im Kontext der COVID-19 Pandemie untersucht und dabei die Rolle des SEB berücksichtigt) und die Tatsache, dass die motorische Leistung seit 2011 verfolgt und jährlich ausgewertet wurde (siehe Jahresberichte der DHGS). Letzteres ermöglicht es uns, säkulare Trends zu berücksichtigen. Dadurch konnte vermieden werden, dass eine geringere motorische Leistung während der Pandemie im Vergleich zu vor der Pandemie fälschlicherweise auf die Pandemie zurückgeführt wird, während dies auch durch einen negativen säkularen Trend begründet sein könnte
4. Eine auf dem Body-Maß-Index mögliche Einschätzung von Übergewicht und Adipositas gilt als Bio-Marker für die Körperkonstitution und erlaubt Hinweise auf die anthropometrische Gesundheit.

5. Die Untersuchungen untermauern die durch BERLIN HAT TALENT immer wieder belegten negativen Auswirkungen, die durch die Verkettung der vorhandenen Risikofaktoren (nämlich überdurchschnittlich starkes Übergewicht, Defizite in der motorischen Fitness und Vorhandensein bemerkenswert großer soziostruktureller Unterschiede zwischen Bezirken und Regionen in Berlin) für die gesundheitliche Entwicklung der Berliner Kinder gegeben sind.
6. Beim Thema SEB/BMI/Motorik müssen die Eltern verstärkt in künftige Untersuchungen und Auswertungen einbezogen werden, da nicht nur die (fehlende) Bewegung der Kinder in der Schule, sondern das gesamte „Sozialleben“ und damit auch das Wissen und Handeln der Eltern für die Zukunft maßgeblich sein werden (siehe auch Schlussfolgerung 2).
7. Da sollte nun aber auch geprüft werden, ob der Rückgang der SEB-bedingten Unterschiede in der motorischen Leistungsfähigkeit während der Pandemie nicht möglicherweise wieder zunimmt, sobald bzw. je mehr Sportvereine und Sporteinrichtungen wieder öffnen...

Ausgewählte Literatur:

1. **Stojan, R., Geukes, K., Piesch, L., Jetzke, M., Zinner, J., Büsch, D. & Utesch, T.** (2023) Motor performance in children before, during and after COVID-19 pandemic and the role of socioeconomic background: An 11-year cohort study of 68,996 third grade children. [10.31219/osf.io/6qxrm](https://doi.org/10.31219/osf.io/6qxrm)
2. **Piesch, L., Stojan, R., Zinner, J., Büsch, D., Geukes, K. & Utesch, T.** (2023) Effect of COVID-19 pandemic lockdowns on body mass index of primary school children from different socioeconomic backgrounds. [10.31219/osf.io/bc4uj](https://doi.org/10.31219/osf.io/bc4uj)
3. **Zinner, J., Büsch, D., Bortel, C. & Utesch, T.** (2022) Zur körperlichen Gesundheit von Berliner Kindern: CORONA-Verluste teilweise aufgeholt – Beeinträchtigungen für die gesundheitliche Entwicklungen bleiben haften! Forschungsbericht. DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport, Institut für Leistungssport und Trainerbildung. Berlin.
4. **Zinner, J., Büsch, D., Utesch, T., Krug, J., Ester, J., C., Bortel, C., Lange, D., Heinicke, W., Kainz, F. & C. Werner.** (2022) BERLIN HAT TALENT seit 2012 - Jeder hat die Chance, seine motorische Begabung zu zeigen und Defizite zu erkennen - IST-Stand nach Abschluss des Schuljahres 2022. Forschungsbericht. DHGS Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport, Institut für Leistungssport und Trainerbildung. Berlin.
5. **Zinner, J., Niessner, C., Bortel, C., Utesch, T., Bös, K., Krug, J. & Büsch, D.** (2022). 10 Jahre BERLIN HAT TALENT - Eine methodologische Übersicht mit anwendungsorientierter Ausrichtung. Leistungssport 52 (3), 5-12
- 6.

LESETIPPS

„VOLLKONTAKT - Demokratie und Kampfsport“

Monitoringbericht 2022 des Modellprojekts erschienen

Seit 2020 widmet sich das Modellprojekt „Vollkontakt - Demokratie und Kampfsport“ der gesellschaftlichen Verantwortung von Kampfsport - einem der größten Sportsegmente in der Bundesrepublik. In diesem Rahmen dokumentieren sie jährlich die Aktivitäten extrem rechter Akteur*innen im Feld des Kampfsportes, um über Strategien und Gefahren aufzuklären. Nun ist der [Monitoringbericht "Extrem rechte Akteure und Kampfsport 2022"](#) veröffentlicht worden.

Im Mittelpunkt des im Jahr 2020 gestarteten Projekts Modellprojekt „VOLLKONTAKT - Demokratie und Kampfsport“ - steht die Prävention von Gewalt und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, mit besonderem Fokus auf die in Deutschland zunehmenden Verbindungen zwischen extremen Rechten mit den Sektoren Kampfsport und Selbstverteidigung. Hierzu sind im Projektzeitraum von 2020 bis 2024 Untersuchungen und Maßnahmen in Deutschland und ausgewählten europäischen Ländern vorgesehen, die zur Entwicklung von Strategien der Prävention von Gewalt und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit beitragen.

Body positivity auf Drachisch

Kinderbuch „Drache Galliloth“ macht Lust auf Bewegung und Sport

Übergewicht und Adipositas (starkes Übergewicht) bei Kindern und Jugendlichen sind eine große gesundheitspolitische Herausforderung. Etwa jedes sechste Kind in Deutschland ist übergewichtig oder adipös. Unter den 11- bis 13-Jährigen ist es sogar jedes fünfte. Bereits im Kindesalter kann Adipositas die Gesundheit beeinträchtigen und bis ins Erwachsenenalter negative gesundheitliche Folgen haben, so das RKI. Marion Crone kennt das; die Redakteurin hat deshalb Galliloth erfunden und nun das erste Mitmachbuch zusammen mit einer Bewegungstherapeutin geschrieben.

Und darum geht's: Wer ist der Held vom Reichenfeld? Die freche Maus Josephio will es wissen und fordert ihren Freund, den Drachen Galliloth, zu einem sportlichen Wettkampf heraus. Doch wer von den beiden ist die größere Sportskanone? Der Drache, die Maus - oder bist du es vielleicht?

Das neue Mitmach-Bilderbuch vom Drachen Galliloth unterstützt den natürlichen Bewegungsdrang von Kindern und fördert ihre gesunde Entwicklung. Auf jeder Seite der Geschichte gibt es Übungen mit leichten wie auch schweren Varianten.

Lukas Vogl (Ill.) und Marion Crone (Autorin), Drache Galliloth und das getrickste Turnier. Sport & Lustig, Bd. 1, 36 Seiten, Hardcover, 21 x 21 cm, ISBN 978-3-95894-243-1, 16 Euro

Überall im Buchhandel oder www.omnino-verlag.de